Die „Abendpost" hat eine Tägliche Auflage von 39,000.

Abendpost

1 Cent. Chicago, Freitag, den 10. November 1893. — 5 Uhr-Ausgabe. 5. Jahrgang. — Nr. 266

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Bierwirth gegen Gouverneur.

Beinahe Blutvergießen über das Staats-Spirituosenmonopol.

Columbia, S. C., 10. Nov. Mit knapper Noth wurde gestern auf der Staats-„Fair" ein blutiger Krawall abgewendet. Es handelte sich um einen persönlichen Versuch des Gouverneurs Tillman, das neue Staatsgesetz betreffs des staatlichen Spirituosen-Verkaufsmonopols (welches Gesetz übrigens schon einmal im Gericht für verfassungswidrig erklärt worden ist) zur Geltung zu bringen und einen widersetzlichen Wirth mit aller Gewalt verhaften zu lassen. Aber an diesem fand der Gouverneur Tillman einen Mann, der noch dickköpfiger und schneidiger war, als er selbst, und das will wirklich schon etwas heißen!

W. B. Meetze verkaufte auf dem Jahrmarktsplatze Bier. Der Gouverneur ging in „höchsteigener" Person zu ihm und befahl ihm, den Verkauf einzustellen. Aber Meetze trotzte und fluchte ihm in's Gesicht hinein. Der Gouverneur befahl endlich einer Anzahl Constabler, Meetze zu verhaften; dieser aber ließ sich nicht ohne Haftbefehl festnehmen. Der Haftbefehl wurde schließlich erwirkt, und der Mann verhaftet und wieder verhaftet — jedesmal aber stellte er sofort Bürgschaft und setzte den Verkauf des Bieres fort. Das machte den Gouverneur wüthend, und er ließ aus dem Staatszuchthaus eine Abtheilung bewaffneter Wachen holen, um die Haftnahme zu bewerkstelligen. Als diese an der Bude erschienen, war Meetze gerade abwesend, aber seine zwei Angestellten wurden verhaftet. Gleich darauf erschien Meetze wieder und setzte den Verkauf des Bieres fort. Die Constabler und die Zuchthauswachen wollten Hand an ihn legen, er aber erklärte kaltblütig: „Niemand wird mich ohne Haftbefehl festnehmen. Den Ersten, der über diesen Schanktisch kommt, tödte ich."

Man wußte, daß er der Mann war, sein Wort zu halten. Die Häscher zogen sich zurück und erstatteten dem Gouverneur Bericht. Tillman schäumte vor Wuth und schwur, daß kein einzelner Mensch den Staat Süd-Carolina „bulldozen" sollte, und daß er, Tillman, ihn verhaften werde, und wenn er das ganze Militär der Stadt dazu brauche. Einer der Constabler bemerkte ihm: „Sobald Jemand auf Meetze anlegt, wird es zu einem allgemeinen Aufruhr kommen, und viele Leute könnten getödtet werden." „Nun, wenn es nöthig ist, tödtet Meetze!" versetzte der Gouverneur. Dann schickte er die Leute zurück, um Meetze zu ergreifen, und begab sich nach Hause, um erforderlichen Falls das Militär herauszurufen.

Er sprach mit dem Milizcapitän Alston: dieser aber erklärte ihm, er werde unmöglich seine Compagnie zusammenbringen können. Als die anderen Milizcapitäne davon hörten, hielten sie sich versteckt, sodaß keine Befehle des Gouverneurs an sie übermittelt werden konnten. Inzwischen war die Aufregung eine riesige geworden; der Volkshaufe, welcher im Allgemeinen mit Meetze sympathisirte, wogte um ihn herum und war jeden Augenblick auf einen Kampf gefaßt.

Man wandte sich an die „Fair"-Behörden. Diese hoben das Privilegium Meetzes auf und befahlen ihm, den Verkauf von Bier einzustellen. Er weigerte sich dessen, wenn sie ihm nicht sein gezahltes Geld zurückgeben würden. Sie trafen Anstalten, ihn durch ihre Polizei verhaften zu lassen. — aber mittlerweile hatte Meetze jede Flasche Bier, die er überhaupt besaß, glücklich verkauft. Er erklärte, er werde jetzt das Feld räumen, mit Rücksicht auf den Wunsch seiner Freunde, welche einem blutigen Aufruhr vorbeugen wollten. Damit stellte er im Allgemeinen die Ruhe wieder her, und es kam zu keinen stürmischen Auftritten mehr. Die ganze Zeit über war M. von 30 oder 40 bis an die Zähne bewaffneten Freunden umgeben gewesen, und hätte man die geringste wirkliche Gewalt gegen ihn angewendet, so wäre es ohne eine Anzahl Todte nicht abgegangen.

Gerettete Schiffbrüchige.

New York, 10. Nov. Der Dampfer „Seneca", welcher heute Vormittag von Havana an der Quarantäne-Station eintraf, brachte 56 Mitglieder der Bemannung des auf hoher See niedergebrannten Dampfers „City of Alexandria" mit, sowie den Capt. Hoffmann. Man weiß jetzt bestimmt, daß bei jener Katastrophe 11 Mann umgekommen sind (erst wurde bekanntlich von 60 Umgekommenen gesprochen), darunter 5 Matrosen und 6 farbige Frachtstauer.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Fürst Bismarck von Hamburg; Dubbledam von Rotterdam; Britannic von Queenstown.

New York: Roland von Bremen.

Kopenagen: Italia von New York.

Liverpool: Germanic von New York.

Hamberg (resp. Cuxhaven): Columbia von New York.

Abgegangen:

New York: Rhaetia nach Hamburg; Grecian nach Glasgow.

Southampton: Dresden, von Bremen nach New York.

Queenstown: Teutonic, von Liverpool nach New York.

Neue Crank-Sensation.

Cleveland, O., 10. Nov. Heute Nachmittag kam ein Kerl in das Bankgebäude der „Society for Savings" und verlangte, den Schatzmeister Myron T. Herrick zu sehen.

Man wies ihn in dessen Privatzimmer und er verlangte sofort von Herrick $50,000 in Baar, widrigenfalls er ohne Weiteres das Gebäude in die Luft sprengen werde. In der rechten Hand hatte er Etwas, das wie eine Bombe aussah. Herrick stürzte sich auf ihn und warf ihn nieder. Der Kerl sprang wieder auf und feuerte einen Revolver auf Herrick ab; doch verursachte der Schuß nur eine Hautwunde über dem Magen. In der nun folgenden Aufregung sprang der Kerl durch ein Fenster und entkam.

Nachklänge zu den Wahlen.

Lincoln, Nebr., 10. Nov. Endlich hört man einiges Bestimmtes über das Ergebniß der Wahl in Nebraska. Die Erwählung Harrisons, als Oberrichter, sowie des ganzen republikanischen Staats-Wahlzettels scheint sicher zu sein. Auch die drei republikanischen „Regents" sind erwählt.

Indianer-Unruhen.

Durango, Col., 10. Nov. Gestern Nacht verbreitete sich hier die Kunde von einem neuem Ausbruch der Navajo-Indianer. Die Ansiedler westlich vom Montezuma-Thal hatten einen Zusammenstoß mit den Indianern, und sollen 4 derselben getödtet worden sein. Es heißt übrigens, die Indianer hätten Erlaubniß vom Agenten der Reservation gehabt, einen Jagdausflug zu machen, und weiße Ansiedler, hierüber wüthend, hätten sie ohne Weiteres angegriffen. Ein Hilfssheriff ist mit einer Abtheilung von Cortez abgegangen, um größeres Unheil zu verhindern.

Bahnunglück.

Fort Wayne, Ind., 10. Nov. Der westwärts fahrende Personenzug No. 5 auf der Pennsylvaniabahn rannte östlich von hier in eine offene Weiche, während er mit einer Geschwindigkeit von 40 Meilen pro Stunde fuhr. Glücklicherweise brachten die selbstthätigen Bremsen den Zug zum Halten, ehe einer der Personenwagen entgleist war. Zwei leere Wagen wurden von der Locomotive durchstoßen, und drei Angestellte wurden schwer verletzt.

Am Galgen.

Centre Point, Ark., 10. Nov. Miller Davis wurde heute wegen Ermordung des Sheriffs Dollerhide (23. Oct. v. J.) gehängt. Er ging sehr gefaßt in den Tod. Jener Mord war aus Rache verübt worden, weil der Sheriff vor zwei Jahren auf einen Bruder von Davis geschossen hatte, welcher sich nicht verhaften lassen wollte.

Ausland.

Bismarck kritisirt weiter.

Berlin, 10. Nov. Die dem Reichstage zu unterbreitende Miquel'sche Deckungssteuer-Vorlage, in deren Motiven zugegeben ist, daß das neu erscheinende Deficit großentheils eine Folge der Handelsverträge sei, gibt den Bismarck'schen „Hamburger Nachrichten" Anlaß zu der spottenden Bemerkung: „Früher hätte diesen Ausfall von 40 Millionen das Ausland tragen müssen — heute dagegen trägt ihn der deutsche Steuerzahler. Das ist der Unterschied zwischen Einst und Jetzt."

Der deutsch-russische Handel.

Berlin, 10. Nov. Das Zustandekommen des neuen deutsch-russischen Handelsvertrages ist jetzt gesichert. Die russischen Delegaten machten in der letzten Sitzung der gemeinschaftlichen Commission derartige Zugeständnisse, daß darüber kein Zweifel mehr bestehen kann. Außerdem hat jetzt Rußland seine Delegaten ermächtigt, die untergeordneteren Fragen direct zu erledigen, ohne erst auf besondere Instructionen aus St. Petersburg zu warten.

Socialistenparade geplant.

Paris, 10. Nov. Die hiesigen Socialisten haben sich entschlossen, bei der Eröffnung der Abgeordnetenkammer, am 14. November, eine große Kundgebung zu veranstalten. Sie beabsichtigen, in Reih' und Glied nach der Kammer zu marschiren; auch die socialistischen Kammermitglieder werden an der Parade theilnehmen. Man glaubt, daß die Regierung die Kundgebung an sich nicht verbieten, jedoch nicht gestatten wird, daß irgendwelche Fahnen, außer der nationalen Tricolore, im Zuge getragen werden. Auch wird sie alle Lärmmacherei verbieten, einschließlich des Hurrahschreiens; sodann wird nicht gestattet werden, daß der Zug unmittelbar an die Deputirtenkammer herankommt, sondern er darf nur bis zum Place de la Concorde gehen, welcher der Kammer gegenüber auf der anderen Seite der Seine liegt.

Der Marseiller Straßenbahnstrike.

Marseille, 10. Nov. Die Pferdebahnwagen laufen zum Theil, allerdings unter militärischem Schutze, wieder; Patrouillen von Husaren und berittenen Gendarmen durchstreifen die ganze Stadt in kurzen Zwischenräumen. Die Pferdebahngesellschaft verlangt von der Stadt 400,000 Franken Entschädigung für den während des Krawalls von den Strikern verursachten Schaden an Betriebsmaterial und für entgangene Einnahmen.

Erzherzogin Stephanie heirathet bald?

Paris, 10. Nov. Aus Wien kommt heute die Meldung (die vorläufig noch unbestätigt ist) daß die Erzherzogin Stephanie, die Wittwe des Kronprinzen Rudolf, sich nächstens mit dem reichen Erzherzog Ferdinand von Oesterreich verheirathen werde.

Neue Patronenfabrik.

St Petersburg, 10. Nov. Die russische Regierung wird nächstdem zu Loogan, im Gouvernement Jekaterinoslaw, eine neue große Patronenfabrik anlegen, welche 1 Million Rubel kosten soll.

Hochfluthen in Süditalien.

Neapel, 10. Nov. Im ganzen südlichen Italien sind fluthartige Regengüsse niedergegangen, welche überall großes Unheil verursachten. Die Flüsse traten über die Ufer und wälzten ihre schäumenden Wogen meilenweit in das Land hinein, Alles mit sich fortreißend. Die Truppen aus den nächstgelegenen Garnisonen sind nach den überschwemmten Districten beordert worden, um zu retten, was zu retten ist.

Verhafteter Zollinspector.

Rom, 10. Nov. Signor Gallina, Generalinspector der Zölle, ist zu allgemeiner Ueberraschung heute verhaftet worden, unter der Beschuldigung ungesetzlicher Zurückzahlung von Zöllen an eine bekannte Handelsfirma. Die Verbindung mit diesen Zollbetrügereien hatte auch gestern Abend zur Verhaftung von Signor Chauvet, Director der Zeitung „Il Popolo Romano", geführt.

Griechische Ministerkrise.

Athen, 10. Nov. Das griechische Ministerium hat abgedankt, nachdem es in der Abgeordnetenkammer bei der Wahl des Präsidenten eine Niederlage erlitten hatte. Der König beauftragte Hrn. Tricoupis mit der Bildung eines neuen Ministeriums.

Entlassen und wieder verhaftet.

London, 10. Nov. Eine „Times"-Depesche aus Sofia, Bulgarien, meldet, daß unmittelbar nach der Freisprechung Georgieffs, welcher der Theilnahme an der Verschwörung zur Ermordung des Ministers Beltscheff beschuldigt war, derselbe wieder verhaftet und in den Kerker geworfen worden ist. Es ist möglich, daß die Entscheidung des Appelationsgerichts an den Cassationshof verwiesen werden wird.

Nansens Nordpol-Expedition.

London, 10. Nov. Die „Pall Mall Gazette" läßt sich melden, daß die Aussichten des berühmten Forschers Nansen, den Nordpol zu erreichen, sich bedeutend gebessert hätten. Die neusten Nachrichten über ihn kommen von einigen norwegischen Robbenschlägern, welche soeben von Hammerfest zurückgekehrt sind und berichten, daß zur Zeit, als sie sich dort befanden, (im August) die Nansen'sche Expedition in das Kara-Meer eingelaufen sei. Das Meer dort soll gerade dieses Jahr ungewöhnlich eisfrei sein.

Telegraphische Notizen.

— Morgen wird in Italien das neue Decret veröffentlicht werden, wonach Zollamtsgebühren in Gold bezahlt werden müssen.

— Aus Berlin wird das Ableben des Dr. Julius August Ottomar Hermes, früheren Präsidenten des evangeschen Oberkirchenrathes, gemeldet.

— Auf Cuba fand ein Aufstand in der Provinz Santa Clara stat, welcher aber rasch unterdrückt wurde. Die Aufständischen zogen sich, wie gewöhnlich, in die Gebirge zurück.

— Im ungarischen Reichstag wurde gestern vom Premier- und Finanzminister Wekerle die Debatte über den Staatsaushalt eröffnet. Dr. Wekerle kündigte an, daß die Civiltrauungsvorlage binnen zwei Wochen dem Hause vorgelegt wird.

— Professor Dubois-Reymond, einer der hervorragendsten Physiologen der Gegenwart, feierte in Berlin seinen 75. Geburtstag und erhielt Glückwünsche aus allen Welttheilen, sowie eine großartige Ovation der Berliner Studenten. — Der Geschichtsprofessor Mommsen von Berlin feierte in Rom sein 50jähriges Doctorjubiläum.

— Das Beispiel Boulangers befolgend, hat auch sein Freund und Anhänger Henri Vincent, welcher längere Zeit Redacteur des boulangistischen Hauptblattes „La Patrie" war, Selbstmord durch Erschießen begangen, und zwar in New York, wo er sich seit vier Monaten aufhielt.

— Die spanische Unglücksstadt Santander kann thatsächlich als zerstört betrachtet werden, da die meisten durch die Dynamit-Explosion nicht zertrümmerten Häuser so schadhaft geworden sind, daß sie niedergerissen werden müssen. Mit dieser Arbeit ist jetzt das Militär beschäftigt. Mehr als 20,000 der Einwohner sind in den benachbarten Dörfern untergebracht.

— In Frederick, Md., erschoß sich der 60jährige George W. Cramer, welcher seit vielen Jahren Secretär der Nationalen Feuerversicherungsgesellschaft von Frederick-County war und eine Gattin sowie vier Kinder hinterläßt. Er war in seinen Büchern mit $1000 im Rückstand, und die Gesellschaft hatte ihn aufgefordert, den fehlenden Betrag zu ersetzen

Vom thränenreichen Charlie.

Das Ost Chicago Ave.-Polizeigericht hatte heute Morgen einen laut schluchzenden Mann vor seinen Schranken, der sich, mit vor Thränen erstickter Stimme, des Raubes schuldig bekennen mußte.

Ein gewisser Charles Johnson hatte nämlich die Frechheit gehabt, gestern, bei hellem Tageslicht, die No. 316 La Salle Ave. wohnhafte Frau J. B. Flemming anzufallen und zu berauben. Frau Flemming, welche in Begleitung ihrer Mutter erschienen war, sagte über den Vorfall aus, daß sie gestern Nachmittag ihr Haus verließ, um in der Stadt einige Einkäufe zu machen. Unweit ihres Hauses sei ein Mann auf sie zugetreten und habe sie, ohne jede weitere Einleitung, beim Halse gepackt und gewürgt. Hierüber sei sie dermaßen erschrocken gewesen, daß es dem Strolche mit Leichtigkeit gelang, ihr das Portemonnaie, welches sie in der Hand hielt, zu entreißen und damit das Weite zu suchen. Frau Flemming erlangte jedoch bald darauf ihre Fassung wieder und rief um Hilfe. Ein des Weges kommender Herr, der den Raubanfall aus der Ferne theilweise mit angesehen hatte, setzte dem Räuber nach und machte ihn mit Hilfe eines mittlerweile auf dem Schauplatz erschienenen Polizisten dingfest.

Bei der Durchsuchung des Strolches auf der Polizeistation fand man dann bald darauf zwar das gestohlene Portemonnaie, aber dessen Inhalt, bestehend in $14 baar und zwei werthvollen Ringen, war spurlos verschwunden; nur einige kleinere Münzen fanden sich noch vor. Johnson gab heute vor dem Richter zwar den Ueberfall zu, wollte aber von dem verschwundenen Gelde und den Werthsachen nichts wissen. Der Richter überwies ihn unter $600 Bürgschaft an die Großgeschworenen.

Zwei weitere Opfer.

In ihrer Wohnung, No. 7528 Wright Str., starb heute Morgen Frau Lottie Brigham, die sich unter den bei der vorgestrigen Katastrophe in Eggleston verunglückten Personen befand. Die Unglückliche hatte schreckliche Brandwunden erlitten und befand sich, seit sie aus den Trümmern des Eisenbahnwagens hervorgezogen worden war, in einem Zustande fast permanenter Besinnungslosigkeit, bis der Tod sie erlöste.

Ferner starb, ebenfalls in Folge der bei dem Eisenbahnzusammenstoß erlittenen Verletzungen, D. Snow aus Longwood. Snow und dessen Tochter waren auf der Heimreise begriffen als beide, wie gestern berichtet ward, von ihrem traurigen Schicksal erreicht wurden. Die Verletzungen des Mädchens erschienen gefährlicher als die des Vaters, weshalb man sie nach dem Mercy Hospital, den Vater aber nach Hause brachte. Heute Morgen nun erhielt die Tochter, deren Zustand sich inzwischen etwas gebessert hatte, die traurige Nachricht von dem Ableben des Vaters.

Im Ganzen sind es bis jetzt acht Menschenleben, welche in Folge der schrecklichen Katastrophe verloren gingen.

Dem Criminalgericht überwiesen.

Das 15jährige Dienstmädchen Ada Abrahams wurde heute vom Polizeirichter der Ost Chicago Ave.-Polizei-Station unter $500 Bürgschaft dem Criminalgerichte überwiesen. Schön-Ada soll der Nr. 291 Market Straße wohnhaften Frau Maggie Lynch Kleider im Werthe von $20 entwendet haben.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Schön bis Samstag früh; zunehmende Trübe am Samstag; die Winde schlagen in südliche um; vielleicht Strichregen im nördlichen Theil am Samstag oder am Samstagabend; wärmer Samstag früh, außer im südlichen Illinois.

Telegraphische Notizen.

— Bei Bradner, O., rannte gestern Abend ein ostwärts gehender Expreßzug auf der Columbus-, Hocking Valley- & Toledo-Bahn während eines dichten Nebels in einen Güterzug. Drei Angestellte des Personenzuges und einer des Güterzuges wurden getödtet.

— Das Postamt von Buffalo, N. Y., ließ über 6000 Exemplare der Zeitung „Town Topics" wegen Uebertretung der Postvorschriften verbrennen. Die Zeitungen waren als Postgut zweiter Classe aufgegeben, aber im Widerspruch zu den Bestimmungen für Postsachen zweiter Classe waren sie alle mit dem Vermerk „Angestrichenes Exemplar" versehen, und im Inneren waren die Anzeigepreise sowie die Titel einer Anzahl neu erschienener Bücher mit Blauschrift angestrichen.

— Zu Los Angeles, Cal., erschoß sich Major Haffack von Wheeling, W.-Va., welcher in Los Angeles eine Actiengesellschaft für den Verkauf von Weltausstellungs-Photographien gründen wollte, in einem Anfall von Trübsinn. Er war seinerzeit Vorsteher des Commissariats beim Stabe des Generals Sheridan im Jahre 1864 gewesen, als Sheridan seinen Marsch in das Shenanoah-Thal absführte.

War zu erwarten.

Das Raubgesindel macht sich den dichten Nebel zu Nutze.

Das Diebes- und Raubgesindel hat sich, wie nicht anders zu erwarten war, den dichten Nebel, der während der letzten beiden Nächte über der Stadt lag, zu Nutze gemacht, und es ist daher kein Wunder, daß Berichte über Raubanfälle und allerlei sonstige Vergehen in geradezu erschreckender Zahl bei den verschiedenen Polizeistationen einlaufen. Besonders zahlreiche Raubanfälle werden von der Westseite gemeldet.

Ein junger Mann, Namens Wm. Lawler, der an der W. Monroe Str. wohnt, wurde gestern Abend an der W. Lake, nahe der Union Str., von drei Männern überfallen und mit einem sog. „Todtschläger" zu Boden geschlagen. Zum Glück für Lawler kam Polizist Fitzgerald von der Desplaines Str.-Station des Weges, und verhinderte die Ausführung des zweifellos beabsichtigten Raubes. Der Polizist verhaftete einen der Kerle, der auf der Polizeistation seinen Namen als Lawrence Boyd angab, während die beiden Andern in dem dichten Nebel entkamen.

Am Jackson Boulevard, nahe der Peoria Str., erwischten die Polizisten Newman und Edgeworth von der Lake Str.-Station gestern um Mitternacht die beiden Straßenräuber John Lewis und Frank Smith, als sie gerade dabei waren, Herrn J. Weatherford seine Baarschaft und Juwelen abzunehmen. Die beiden Kerle hatten ihr Opfer bei der Kehle, und versuchten, den sich mannhaft Wehrenden zu Boden zu werfen. Durch die Hilferufe Weatherfords alarmirt, eilten die Polizisten dem Bedrängten zu Hilfe und nahmen die Angreifer fest.

Aus mehreren Kopfwunden blutend kam der Farbige William Robertson gestern Abend um zehn Uhr in die Office des County-Hospitals. Wie er sagt, ist er an Green Str. von drei Männern überfallen und um zehn Dollars beraubt worden. Robertson war von dem starken Blutverluste ganz erschöpft und konnte sich kaum auf den Beinen halten. Ein Arzt legte ihm den nöthigen Verband an.

Gerichtliche Vorladung verlangt.

Die „Chicago Distilling Co." verlangt in einer im County-Gericht eingereichten Klageschrift die gerichtliche Vorladung von Hermann Nathan, Ignatz Hasterlich, Charles Hasterlich, Samuel Hasterlich und Mayer Veit. Als Grund für das Gesuch wird angegeben, daß die oben erwähnte Gesellschaft im August d. J. gegen den Spirituosenhändler Hermann Nathan ein Zahlungsurtheil im Betrag von $3159.40 erwirkt habe, daß aber der Schuldner bald darauf sein ganzes Eigenthum in betrügerischer Absicht an seinen Schwiegervater Mayer Veit und die Gebrüder Hasterlich übertrug. Die Folge dieser angeblich unlauteren Maßregel war, daß der Sheriff das Urtheil nicht vollstrecken konnte. Die Verbindlichkeiten von Hermann Nathan sollen seine Bestände um $7000 übersteigen. Die klägerische Partei fordert deshalb gleichzeitig die Einsetzung eines Massenverwalters und eine gerichtliche Auseinandersetzung.

In Geschäftsverlegenheit.

Die „Novelty Manufacturing Co.", deren Geschäftslokal sich in dem Hause Nr. 112 Michigan Str. befindet, hat ihre Zahlungen eingestellt und eine freiwillige Vermögensübertragung an Samuel Hecht vorgenommen. Die Activa betragen $2000, während die Verbindlichkeiten auf $4000 veranschlagt werden. Die Eigenthümer des Geschäftes waren August Cohn und Max Hermann. Der Letztgenannte wird für die financiellen Schwierigkeiten verantwortlich gemacht, da er angeblich das Vermögen der Gesellschaft zur Bezahlung seiner eigenen Schulden verwendet hat.

Hoffnungsvolles Bürschchen.

Der Grundeigenthums-Agent Herr W. H. McAndrews sah sich heute Vormittag genöthigt, als Zeuge gegen seinen vierzehnjährigen Sohn Edward McAndrews aufzutreten. Der hoffnungsvolle Sprößling hatte gestern Nachmittag in Abwesenheit der übrigen Familienmitglieder einen Einbruch in der elterlichen Wohnung verübt und unter Mitnahme einiger Gegenstände, die er später in einem Pfandhause versetzte, das Weite gesucht. Der Diebstahl wurde der Polizei gemeldet, die bald darauf das Bürschchen verhaftete und nach der Harrison Str.-Station brachte. Richter Foster überwies den Angeklagten an das Criminalgericht, und verfügte seine Ueberführung nach der Besserungsanstalt in Pontiac.

Temperaturstand in Chicago.

Bericht von der Wetterwarte des Auditoriumthurmes: Gestern Abend um 6 Uhr 44 Grad, Mitternacht 43 Grad, heute Morgen 6 Uhr 40 Grad, und heute Mittag 48 Grad über Null.

* Im Industriepalast auf dem Weltausstellungsplatz brach heute Vormittag aus unbekannter Ursache Feuer aus, das einen Schaden von $200 anrichtete.

Harrisons Testament noch einmal.

An andrer Stelle dieses Blattes ist bereits darauf hingewiesen worden, daß der Nachlaß Carter Harrisons bei Weitem nicht so groß ist, wie man erwartet hatte. Es bestätigt sich jetzt, daß in der That das hinterlassene Gesammtvermögen $950,000 nicht übersteigt. Der Inhalt des Testamentes, dessen formelle Eröffnung wahrscheinlich erst in der nächsten Woche erfolgen wird, ist trotzdem schon bekannt geworden. Der letzte Wille umfaßt vier eng beschriebene Seiten und ist in klarer sachlicher Form, ohne alle Weitschweifigkeit abgefaßt. Der engbemessene Raum gestattet nicht, den Inhalt wörtlich wiederzugeben. Nur die wichtigsten Punkte mögen hier besonders hervorgehoben werden. Das Testament datirt vom 10. Juli 1890 und ist von den Herren D. R. Cameron, einem Mitglied des Schulrathes, und Hiram J. Jones, dem Commissär für öffentliche Arbeiten, als Zeugen unterzeichnet. Zu Vollstreckern des letzten Willens sind die beiden Söhne Carter H. Harrison, William Preston Harrison und die Tochter, Frau Caroline Dudley Crosby ernannt worden. Nachdem im Anfange des Testamentes besondere Anordnungen für die Instandhaltung des Familienbegräbnißplatzes in Graceland getroffen sind, bestimmt der Verstorbene, daß eine Summe von $10,000 zum Andenken an seine erste Frau Sophanisbee Preston Harrison zu Wohlthätigkeitszwecken verwendet werden soll. Den Executoren wird hierbei vollständig freie Hand gelassen. Das gesammte übrige Vermögen soll in gleichen Theilen unter die die Kinder vertheilt werden. Eine besondere Bestimmung ist in Bezug auf das Grundeigenthum getroffen worden. Dasselbe darf während eines Zeitraumes von 2 Jahren nach dem Tode des Erblassers nicht verkauft werden. Die Zinsen und Ueberschüsse aus den Einnahmen müssen zum Ankauf von weiterem Grundeigenthum oder zur Aufbesserung des vorhandenen verwendet werden. Erst nach Ablauf der 2 Jahre soll alsdann die wirkliche Vertheilung erfolgen.

Explosion von Canal-Gasen

An der Ecke von Clark und Monroe Str. ereignete sich heute Morgen eine dreifache Explosion von Gasen, die sich in den Abzugscanälen angesammelt hatten. Ein Arbeiter, Namens Andy Schmidt, der an der Röhrenleitung der „Pneumatic Tube Co." Reparaturen vornehmen wollte, hatte den Deckel von einem der Einsteiglöcher abgenommen und war in den Canal hinabgestiegen. Gleich darauf erfolgte eine weithin hörbare Detonation, und von dem benachbarten „Antique Hotel" prasselte das Glas aus den Fenstern herab, die infolge der Erschütterung gesprungen waren. Der Polizist Gilsa, welcher sich in nächster Nähe befand, eilte zu dem offenen Loch und rief nach Schmidt, der auch gleich darauf hervorgekrochen kam. Seine Augenbauen waren zwar etwas versengt, doch im Uebrigen war sein Körper heil und ganz. Noch ehe er vollständig ans Tageslicht kam, krachte es an zwei anderen Stellen, und die Deckel zweier weiterer Löcher flogen in die Luft. Die Menschen, welche sich inzwischen angesammelt hatten, stoben nach allen Richtungen auseinander, und auch die Hotelgäste steckten erschrocken die Köpfe durch die zerbrochenen Fenster, um zu sehen, ob es etwa ein Erdbeben gäbe.

Da indessen weiter nichts passirte und der Bescheid schnell von Mund zu Mund ging, daß die Explosion wahrscheinlich durch ein von Schmidt weggeworfenes brennendes Streichholz verursacht worden sei, trat bald wieder Ruhe ein. Unterdessen sammeln sich die Gase aufs Neue an, um gelegentlich an einer anderen Stelle zu explodiren. An gewisse Maßregeln, das Ansammeln derselben zu verhindern, hat man zwar schon gedacht, doch die Ausführung scheint der fernen Zukunft vorbehalten zu sein.

Ein unerlaubter Handel.

Michael Evans ist ein bei der „Woodruff Trunkey Coal Co." angestellter Fuhrmann und Frank Williams ist sein Freund. Der erstgenannte hatte gestern eine Fuhre Kohlen nach einem Hause an der Westseite zu bringen, doch, um erstens den Pferden die Last zu erleichtern und zweitens, um sich einen Nebenverdienst zu verschaffen (letzteres gibt er aber nicht zu), gab er an die Ecke von Polk und State Str. wohnende Frau Fannie Priceman 1000 Pfund Kohlen ab. Sein Freund Williams half ihm beim Abladen.

Beide Männer wurden später verhaftet und heute durch Richter Bradwell dem Criminalgericht überwiesen.

Eine unglückliche Familie.

Frau Elisabeth Burrows, deren Wohnung, wie an anderer Stelle des Blattes berichtet, heute Morgen durch Feuer zerstört wurde, hat mit ihren 6 Kindern bei einer benachbarten Familie, in dem Hause Nr. 431 Ridgeway Ave., vorläufiges Unterkommen gefunden. Die bedauernswerthe Frau ist über den Verlust ihres jüngsten Kindes außer sich, und Niemand hat bis jetzt vermocht, sie zu trösten.

Skandalös!

Nachdem die Zusammenstellung eines Geschworenen-Collegiums in dem Coughlin-Proceß jetzt eine volle Woche gedauert hat, ist der Proceß thatsächlich in demselben Stadium, in dem er war, als die Verhandlungen begannen. Mehr als 600 Geschworenen-Candidaten sind verhört worden, und trotzdem ist das Resultat heute gleich Null. Daß Richter Tuthill unter diesen Umständen geradezu entrüstet ist und aus seiner Ansicht über das skandalöse Proceßverfahren kein Hehl macht, ist wohl erklärlich. Der einzige Geschworene, der mit Ach und Krach endlich gewonnen war, George Berg, ist heute vom Geschworenendienst entschuldigt worden. Heute machte er Richter Richter Tuthill die überraschende Mittheilung, daß er sich nicht stark und gesund genug fühle, um die langen Verhandlungen noch länger mitmachen zu können. Der Geschworene sah in der That nicht wohl aus, und es blieb dem Richter unter diesen Umständen nichts weiter übrig, als Berg zu entlassen. Dann setzten die Vertreter der Anklagebehörde und der Vertheidigung ihr langweiliges und ermüdendes Verhör der Geschworenen-Candidaten fort, natürlich ohne zu dem geringsten positiven Resultate zu kommen.

Wenn das so fortgeht, dann wird die gegenwärtig lebende Generation das Ende des Coughlin-Processes wohl nicht erleben. Es ist einfach skandalös!

Swifts erster Tag.

Mayor Swift betrat heute Vormittag zum ersten Male das Amtszimmer des Bürgermeister und machte sich ohne weitere Formalitäten an die Erledigung seiner Amtsgeschäfte. Der Privatsecretär des verstorbenen Mayors, Herr W. S. Graham, übergab ihm den Schlüssel zum Pult und machte dann seinem Nachfolger, Herrn W. S. Mintler, Platz, der ein persönlicher Freund des neuen Mayors ist und die Stelle als Privatsecretär von heute ab bekleiden wird.

Im Lauf des heutigen Tages hatte Mayor Swift mit den Vorstehern der verschiedenen städtischen Departements Besprechungen, von denen Einzelne übrigens ihre Resignationsgesuche gleich mitbrachten. Es ist aber sehr unwahrscheinlich, daß die Resignation irgend eines städtischen Beamten vom Mayor angenommen werden wird. Bemerkenswerth ist der Umstand, daß die Aemterjäger, die sonst bei solchen Gelegenheiten nicht zu fehlen pflegen, heute durch Abwesenheit glänzten.

Frecher Einbruchsdiebstahl.

Von einem verwegenen Einbruchsdiebstahl, der heute Morgen zwischen 7 und 8 Uhr im Hause No. 416 Dearborn Str. ausgeführt wurde, erhielt die Polizei heute Vormittag Anzeige. Die verwegenen Einbrecher benutzten die frühe Morgenstunde, wo die patrouillirenden Polizisten, welche den Nachtdienst haben, abgelöst werden, zur Ausführung des Einbruchs. Zu Statten kam ihnen hierbei ferner der Umstand, daß die Bewohner des Hauses im tiefsten Morgenschlummer lagen, so daß sie in aller Gemüthsruhe die Koffer und Kleiderschränke durchsuchen konnten. Ganz besonders scheinen es die Kerle auf getragene Kleider abgesehen zu habn und, was sie an Hüten, Schuhen, Hemden, Kragen, Röcken und Ueberziehern erbeuteten, beläuft sich im Werthe auf mehrere hundert Dollars.

Das Haus wird von H. Jones bewohnt, welcher eine Anzahl Aftermiether bei sich hat. Sobald Herr Jones den Einbruch entdeckte, machte er der Polizei in der Harrison Str.-Station Anzeige. Doch hat die Polizei bis jetzt noch keine Spur von den Dieben entdecken können.

Ehrenvolle Auszeichnung.

Dem Hilfs-Polizeichef Kipley wurde gestern Nachmittag eine höchst angenehme und ehrenvolle Ueberraschung zu Theil. Eine größere Anzahl hervorragender Bürger der Südseite unter Führung von Herrn E. J. Yunker, einem Mitglieder der „Morgan Boiler Co.", überreichten dem Chef als Anerkennung seiner Verdienste einen goldenen, mit Diamanten besetzten Amtsstern, sowie einen zweiten, aus Blumen verfertigten Stern, mit einer dem Zweck entsprechenden Inschrift. Die Geber sind: D. F. Morgan & Co., Otis J. Favor, John V. Farwell & Co., Ch. T. Wilt, jr., Joseph H. Bauland, Samuel P. Russell, August Lenzen, L. H. Ruhel, Jacob Bauland, E. Rothschild & Bros., O. B. Nilson und Frank Brust.

Der Mörder Prendergast.

Dr. Bluthardt hatte heute Vormittag mit dem Mörder Prendergast in seiner Zelle eine kurze Unterredung. Der Arzt wird in dem Prozesse als Zeuge auftreten. Das Resultat der ärztlichen Untersuchung, die später fortgesetzt werden soll, ist bisher nicht bekannt geworden. Man weiß nur, daß der Anwalt Robert Essex, einer der Vertheidiger des Mordbuben, gestern Abend mit Dr. Bluthardt eine längere Besprechung hatte. Der Mörder ist übrigens während der letzten Tage in äußerst schlechter Laune und weigert sich entschieden, irgend Jemanden zu sehen oder irgend eine Aussage zu machen.

Gestrige Unglücksfälle.

An der Ecke von Market und Huron Str. wurde gestern Abend ein gewisser Morris Carney durch einen Wagen des städtischen Wasseramtes überfahren und schwer verletzt. Der Kutscher des Fuhrwerkes, John Herter, wohnhaft Nr. 53 Market Str., ließ trotz des dichten Nebels seine Pferde tüchtig ausgreifen, und bemerkte den die Straße kreuzenden Carney nicht eher, als bis ein rechtzeitiges Anhalten zu spät war. Man schaffte den Verwundeten nach seiner Wohnung, Nr. 17 Ontario Str., wo ein Arzt außer mehreren Contusionen einige schlimme Kopfverletzungen constatirte. Trotzdem ist eine Wiederherstellung nicht ausgeschlossen.

Als gestern Nachmittag der Kutscher Robert Prusso, der im Dienst des Herrn Henry Rickering, Nr. 18 W. 12. Str., steht, mit seinem Wagen die 12. Straße entlang fuhr, collidirte das Fuhrwerk so heftig mit einer anderen Equipage, daß Prusso infolge des Anpralles auf das Straßenpflaster geschleudert ward. Der Unglückliche hatte das linke Bein gebrochen und mußte mittelst Ambulanzwagens nach seiner Wohnung, Nr. 552 W. Taylor Str., befördert werden.

Der 35jährige Patrick Nolan fiel gestern Nachmittag in dem Hause Nr. 405 S. Clark Straße die Treppe herunter und brach dabei den linken Hüftknochen. Ein Ambulanzwagen schaffte den Verletzten nach dem County-Hospital. Es heißt, daß Nolan betrunken war, als der Unfall passirte.

Als gestern Abend der Polizist Harvey Hughes von der Sheffield Ave.-Station sich von einem Stuhle erhob, fiel sein Revolver aus der Tasche auf den Fußboden herab. Dabei entlud sich die Waffe, und die Kugel drang durch den fleischigen Theil der rechten Hüfte, eine leichte Wunde verursachend. Der Beamte wurde nach seiner Wohnung befördert. Sein Zustand ist nicht lebensgefährlich.

Ein 65jähriger Mann, Namens J. Desmond, hatte gestern das Unglück, an der Ecke von Milwaukee Ave. und Indiana Str. auf dem schlüpfrigen Seitenwege auszugleiten und in eine Kelleröffnung hinabzustürzen. Er zog sich einige nicht unbedenkliche Verletzungen des Rückgrats zu, die seine Ueberführung nach dem County-Hospital nothwendig machten. Die Familie des Verunglückten wohnt in dem Hause Nr. 32 W. Madison Str.

Plötzlicher Todesfall.

Der Schriftsetzer John P. Briggs wurde gestern Nachmittag in der Restauration Nr. 124 Fifth Ave. von plötzlichem Unwohlsein befallen und starb auf dem Wege nach dem Hospital. Eine „Postmortem"-Untersuchung soll im Laufe des heutigen Tages abgehalten werden. Briggs wohnte mit seiner Frau und einem Kinde in dem Hause Nr. 94 Whipple Str.

Feste und Vergnügungen.

Verein Bavaria.

In Uhlichs südlicher Halle, No. 19—37 N. Clark Str., feiert morgen Abend der Verein „Bavaria" sein vierzehntes Stiftungsfest. Nach den bisher getroffenen Vorbereitungen zu schließen, steht ein glänzender Erfolg in sicherer Aussicht. Die Feier wird, da nur Einladungskarten ausgegeben werden, im engeren Kreise der Mitglieder des Vereins und seiner zahlreichen Freunde stattfinden. Das Programm bietet allerlei interessante Unterhaltungen, so daß sicherlich kein Besucher unbefriedigt nach Hause gehen wird. Ein Tanzkränzchen wird den Schluß bilden. Für gute Getränke und Erfrischungen aller Art ist in bester Weise Sorge getragen worden. Es unterliegt keinem Zweifel, daß auch dieses Fest sich würdig seinen Vorgängern anschließen wird.

Deutscher Landwehrverein

Der deutsche Landwehrverein von Chicago feiert morgen Abend in der Central-Turnhalle, No. 1105—1115 Milwaukee Ave., sein viertes Stiftungsfest, an das sich ein großer Ball anschließen wird. Der Verein hat trotz seiner Jugend bereits große Erfolge aufzuweisen und kann mit Vertrauen in die Zukunft blicken. Seine zahlreichen Freunde und Gönner werden es sich sicherlich nicht nehmen lassen, der morgenden Feier beizuwohnen. Der Eintrittspreis beträgt 25 Cents pro Person, doch haben Mitglieder anderer Kriegervereine mit ihren Familien freien Zutritt. Daß an einem guten Tropfen kein Mangel sein wird, versteht sich von selbst.

Harrisons Nachlaß.

Carter H. Harrisons Testament ist am Dienstag Nachmittag durch William Preston Harrison, den Sohn des Ermordeten, im Nachlaßgericht eingereicht worden. Ueber den Inhalt des Dokumentes, dessen formelle Anerkennung erst später erfolgen soll, ist bisher wenig oder gar nichts bekannt. Es verlautet jedoch, daß der gesammte Nachlaß nicht mehr als $960,000 beträgt. Wenn diese Angabe auf Wahrheit beruht, so ist das Vermögen des todten Bürgermeisters stark überschätzt worden. Bisher glaubte man allgemein, daß Harrison mindestens $4,000,000 hinterlassen werde. Es ist zwar bekannt, daß er beträchtliches Grundeigenthum besaß; des größte Theil desselben liegt aber an der Westseite und hat nur einen verhältnißmäßig geringen Werth. In diesem Sinne sprach sich auch gestern Abend Herr Preston Harrison aus, der mit Bestimmtheit erklärte, daß der Nachlaß den Werth einer Million nicht übersteige. Das Testament wird wahrscheinlich am Montag der nächsten Woche formell eröffnet werden.

Notizen aus dem Jackson Park.

Die Mehrzahl der Weltausstellungs-Directoren geht mit dem Plane um, ein Comite zu ernennen, dessen Aufgabe es sein soll, mit einem Comite des Stadtrathes in Verbindung zu treten und die Frage zu discutiren, was mit dem Industrie-Palast geschehen soll. Es liegt dabei die Absicht zu Grunde, das Gebäude am Seeufer auf städtischem Eigenthum unterzubringen und dasselbe zu einem Volks-Institut zu machen.

Falls der letztere Plan ausgeführt werden sollte, sind verschiedene Schwierigkeiten zu überwinden, welche sich dem Unternehmen vom juristischen Standpunkte aus entgegenstellen. In erster Linie würde es sich darum handeln, ob die Stadt berechtigt wäre, Eintrittsgeld in einem Institut zu erheben, welches zum großen Theile von dem Gelde der Steuerzahler errichtet und unterhalten werden müßte. Man ist der Meinung, die Stadt könnte die Räumlichkeiten gelegentlich vermiethen und auf diese Weise die Kosten der Erhaltung und Verwaltung des Gebäudes erlangen.

Corporations-Anwalt Kraus wurde bereits über seine Meinung befragt, hütete sich jedoch, bestimmte Aussagen zu machen. „Vor allen Dingen," sagte er, „möchte ich constatiren, daß das Unternehmen sich, abgesehen von financiellen Schwierigkeiten, nicht so leicht durchführen läßt, als mancher denken mag. Was mich anbetrifft, so habe ich einmal in einem ähnlichen Falle eine Meinung im Voraus abgegeben. Später stellte es sich heraus, daß ich mich geirrt hatte, und deshalb will ich in dem vorliegenden Falle lieber mit meiner Meinung zurückhalten."

Ein anderer Rechtsgelehrter ist der Ansicht, daß alle vorhandenen Schwierigkeiten sich mit Leichtigkeit überwinden ließen, wenn nur der gute Wille da wäre. Die großen Räume ließen sich vortrefflich zur Abhaltung von Concerten, öffentlichen Versammlungen jeder Art, Ausstellungen, Conventionen u.s.w. verwenden. Die Stadt habe das unbestrittene Recht, Schenkungen, auch wenn es Weltausstellungs-Gebäude sind, entgegenzunehmen. Die Geschäftswelt Chicagos könne einen jährlichen Nutzen von $5,000,000 aus dem Industriepalast ziehen, wenn derselbe am passenden Platz aufgestellt und in zweckmäßiger Weise verwaltet werde.

Director Washington Porter, welchem die Angelegenheit sehr am Herzen zu liegen scheint, verpflichtet sich, ein Syndicat zu gründen, welches die zum Abreißen, Transportiren und Wiederaufbauen des Gebäudes erforderliche Summe von $600,000 aufbringen würde, vorausgesetzt natürlich, daß die Stadt das Gebäude diesem Syndicat auf eine Reihe von Jahren verpachtet und ihm Gelegenheit gibt, das Anlagecapital wieder herauszubekommen.

Das Weltausstellungs-Directorium erhält täglich Petitionen, in denen die Schenkung des Gebäudes an die Stadt befürwortet wird. Die Arbeiter-Organisationen entwickeln ebenfalls reges Interesse für die Angelegenheit, denn man hält, wie schon früher an vorliegender Stelle gesagt wurde, die Gelegenheit für außerordentlich günstig, in Chicago ein Institut für Arbeiter zu schaffen, ähnlich denen, welche in Paris und London bereits existiren.

* * *

Auch für die Erhaltung der übrigen Weltausstellungsgebäude soll das Möglichste gethan werden. Director Park befürwortet, sämmtliche Gebäude am 1. Januar der Parkbehörde unter der Bedingung zu übergeben, dieselben zum mindesten bis zum 1. Mai 1895 in gutem Zustande zu erhalten. Werden sie bis dahin nicht fortgeschafft, so sollen sie von da ab einen Theil des Parkes bilden und die Ausstellungsgesellschaft verzichtet auf alle Ansprüche darauf.

* * *

Die Weltausstellungs-Verwaltung ist gegen die Besitzer des Ferris-Rades klagbar geworden, um rückständige Concessionsgebühren im Betrage von $75,000 zu erlangen. Die Gesellschaft schuldete im Ganzen $150,000, bezahlte aber nur die Hälfte davon. Die Zahlung der anderen Hälfte wurde deshalb verweigert, weil das Directorium sich durch die Schließung des Midway Plaisance angeblich eines Contractbruches schuldig gemacht hat. Dem Contract gemäß hatte die Gesellschaft, wie von den Mitgliedern behauptet wird, das Recht, das Rad bis zum 1. Januar 1894 in Betrieb zu halten.

* * *

Für das geplante Columbische Museum gehen täglich werthvolle Geschenke ein. Gestern wurde dem Comite die ganze Koreanische Abtheilung im Industriepalast, bestehend aus Costümen der Eingeborenen von Korea, musikalischen Instrumenten, Waffen, Mineralien und Proben verschiedener Holzarten. Die Indianerhütten im südlichen Theil des Jackson Park, eine reichhaltige Sammlung von Photographien aus den Abtheilungen der britischen Colonien, Reliquien aus der russischen und peruanischen Abtheilung, die Modelle der Bahnhöfe in Frankfurt a. M. und Halle, und eine Menge anderer, werthvoller Gegenstände, gehen in die Hände des Comites.

Die Zahl der dem Comite übergebenen Aktien beträgt bis jetzt 44,226.

Der dichte Nebel.

Zahlreiche Verkehrsstockungen auf allen Eisenbahnlinien.

Der dichte Nebel, welcher vorgestern Abend, während der darauffolgenden Nacht, und auch am nächsten Morgen die Stadt und die gesammte Umgegend in einen fast undurchdringlichen grauen Mantel hüllte, hat überall ernste Verkehrsstockungen zur Folge gehabt. Ueber die schreckliche Katastrophe auf der Rock Island-Bahn und die Collision auf der Südseite-Hochbahn, sowie über andere kleine Unglücksfälle ist bereits gestern ausführlich berichtet worden. Am dichtesten war der Nebel am Mittwoch zwischen 5 und 7 Uhr Abends. Es war fast unmöglich, das Licht der Straßenlaternen auf 10 Schritte Entfernung zu erkennen. Am schlimmsten waren die Conducteure der verschiedenen Eisenbahnlinien, die Weichensteller und Maschinisten daran, von deren Aufmerksamkeit und Unerschrockenheit das Leben vieler Tausender abhing. Fast alle Züge erreichten ihr Ziel mit großen Verspätungen. Die Pennsylvania-Vorstadtzüge, welche die Fahrt von Englewood gewöhnlich in 21 Minuten zurücklegen, gebrauchten nicht weniger als 45 Minuten. Auf den übrigen Linien herrschte dasselbe Verhältniß. Von den Telegraphisten wurde die äußerste Vorsicht in Anwendung gebracht, und an besonders gefährdeten Stellen wurden von den Zugangestellten besondere Signallichter aufgestellt. Auf vielen Linien gebrauchte man Torpedo-Signale, die sich als äußerst praktisch erwiesen. Noch größer als auf dem Lande war die Gefahr im Flusse und auf dem Michigan-See. Auf der Lebensrettungsstation konnte die Mannschaft kaum die andere Seite des Flusses sehen. Unaufhörlich ertönten die Nebelhörner von allen Dampfern, Schleppbooten und den übrigen Fahrzeugen. Daß kein ernster Unfall zu verzeichnen ist, muß fast als ein Wunder betrachtet werden. Auf dem Flusse stockte der Verkehr fast gänzlich — nur wenige Schiffe wagten es, ihren Ankerplatz zu verlassen. Der Dampfer „M. T. Green" collidirte gestern Abend mit dem großen Schooner „Olive Jennette" im südlichen Flußarme. Beide Fahrzeuge kamen mit unbedeutenden Beschädigungen davon. Auch die Straßenbahn-Conducteure und Greifwagenführer hatten einen äußerst harten Stand. Nur ihrer unermüdlichen Vorsicht und rastlosen Energie ist es zu verdanken, daß jede ernste Collision vermieden wurde. Glücklicherweise hat sich das Wetter heute etwas aufgeklärt, so daß jedenfalls das Schlimmste überstanden ist.

Die ev. St. Pauls-Gemeinde.

Am nächsten Sonntage feiert die evangelische St. Pauls-Gemeinde in ihrer Kirche an der La Salle Ave. und Ohio Str. das Fest ihres 50jährigen Bestehens. Der Seelsorger der Gemeinde ist der bekante und beliebte Pastor R. A. John. Die Feier beginnt um 10 Uhr Vormittags mit dem Hauptgottesdienst, an den sich die Enthüllung eines großen Kanzelgemäldes seitens des Kirchenraths anschließen wird. Die Pastoren Karl Kurz aus Burlington, Iowa, Ernst Rahn von Barrington, Ill., und Friedrich Rahn, von Miles, Mich., sämmtlich aus der Gemeinde hervorgegangen, werden die Hauptredner des Tages sein. Bei Gelegenheit des Festes sollen die drei großen Glocken, ein Geschenk der Frau Katherine Muehlke, zum ersten Male geläutet werden. Die Jubelfeier wird drei Tage dauern und erst am Dienstag Abend mit einer Festlichkeit in der Central-Musikhalle, die von dem Jugendverein arrangirt wird, ihren Abschluß finden. Der Eintritt ist frei für Jedermann.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Aus dem Bundesgericht.

Richter Großcup und ein Geschworenen-Collegium im Bundes-Kreisgericht erledigten gestern folgende Fälle: Alexander Collins, Leonard Stewart und William Kelley wurden der Falschmünzerei schuldig befunden und werden ihr Urtheil später empfangen. Edward Graur, welcher unter der Anklage steht, ein falsches Halbdollarstück weitergegeben zu haben, wurde auf seine eigene Bürgschaft hin bis zum Schluß des Gerichtstermins freigelassen; die junge Frau des Angeklagten liegt auf den Tod krank darnieder. Dagegen wird Charles Stadtfeld in den nächsten Tagen sein Urtheil empfangen; gegen ihn liegt die Anklage wegen Münzvergehens vor; er ist beschuldigt, eine Anzahl fascher Geldmünzen in seinem Besitz gehabt zu haben, die er als echtes Geld an Zahlungsstatt weiterzugeben beabsichtigte.

Die Vertheilung des Unterstützungsfonds.

Das Comite zur Vertheilung des Unterstützungsfonds für die Hinterbliebenen der bei dem Kühlspeicherbrande verunglückten Feuerwehrleute, hielt gestern im Amtszimmer Feuermarschalls Swenies eine Sitzung ab, in welcher gewisse Beschlüsse, die vor dem Tode Mayor Harrisons gefaßt worden waren, wieder geändert wurden. Die Unterstützungsberechtigten sollten früheren Beschlüssen zufolge zugleich mit der Bescheinigung des Empfanges der Gelder von Mayor Harrison und Feuermarschall Swenie die Zahlungsanweisung an die Illinois Trust & Savings Bank" erhalten. In der gestrigen Sitzung wurde der Auszahlungsmodus dahin abgeändert, daß die Unterstützungsberechtigten bei Empfang der Gelder bescheinigen, daß sie fortan keine Ansprüche mehr gegen den Nachlaß Carter H. Harrisons und gegen die Herren vom Unterstützungscomite haben. Was den Gesammtbetrag der zur Baarauszahlung an die Unterstützungsberechtigten bestimmten Geldes betrifft, so beläuft sich derselbe noch auf $31,500; die Summe von $1700 ist bereits ausgezahlt. Die in der Bank deponirten Gelder, von denen die Hinterbliebenen vorläufig die Nutznießung haben, belaufen sich im Ganzen auf $62,500.

Freigesprochen.

Vor Richter Kersten gelangte gestern die Verhandlung gegen J. Quitzo zum Abschluß und endigte mit der Freisprechung des Angeklagten. Wie seinerzeit berichtet wurde, war Quitzo des böswilligen Verlassens seiner jungen Frau beschuldigt worden. Die gestrige Verhandlung war reich an dramatischen Effekten. Dem Verklagten, gelang es schließlich, den Beweis zu liefern, daß er unter dem Gezänke seiner Frau und der Bosheit seiner Schwiegermutter mehr als gewöhnlich zu leiden hatte, was dann für den Richter Beweggrund war, mit einem Freispruche vorzugehen.

Verhängnißvoller Sturz.

George W. Prendergast, in Rogers Park wohnhaft und als Werkmeister in No. 93 Franklin Str. angestellt, fiel gestern Nachmittag vom 4. Stock des Hauses, in dem er beschäftigt war, durch den Elevatorschacht in's Basement herab, wo er mit zerschmetterten Gliedern todt liegen blieb. Der Unglücksfall wurde dadurch herbeigeführt, daß Prendergast den durch kein Gitter geschützten Fracht-Aufzug zu einer Herunterfahrt benützen wollte, in der Höhe des vierten Stockwerkes aber das Gleichgewicht verlor und abstürzte.

Scheidungsklagen

wurden wie folgt eingereicht: Rosalie gegen Max Greenbaum, wegen Trunksucht; Cleopatra gegen Charles Peck, wegen grausamer Behandlung und Ehebruchs; Albertine gegen August Eggers, wegen grausamer Behandlung und Ehebruchs; Frank J. gegen Marie Mareck, wegen Verlassens; Veronika gegen Albert Moravek, wegen Trunksucht und grausamer Behandlung; Clara gegen Charles Shields, wegen Ehebruchs; Frank gegen Mary M. Wheeler, wegen Verlassens; Charles gegen Lottie M. Cook, wegen Ehebruchs; Minnie gegen Melville McFarland, wegen Trunksucht.

Anna erhielt ein Scheidungsdekret von John Landeck, wegen Verlassens, bewilligt.

Heiraths-Licensen.

Folgende Heiraths-Licensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Charles Tolke, Minnie Müller, 21, 21.
Louis Felgenbauer, Augusta Miller, 25, 20.
William Strauß, Theil Lopez, 31, 22.
Peter Lorez, Kuße Swieciaska, 27, 21.
Frederick Antrus, no Lise Murshall, 43, 19.
Charles Zeitler, Mary Taylor, 24, 22.
Andrew Wagners Cora Balen, 24, 19.
Berend Crimberg, Maggie Gwet, 21, 19.
Henry Hooper, Mary Saylor, 30, 21.
Fred Mahnke, Annie Kiene, 24, 21.
Gottfried Conrad, Sarah Raihlstab, 26, 18.
Henry Poehlmann, Annie Moorman, 22, 24.
Lambert Enders, Margarethe Hambach, 26, 21.
Jacob Woelfel, Annie Schulz, 46, 42.
John Zeigler, Minnie Van Zaanen, 30, 27.
Vaclav Jilorec, Ludmilla Spiroch, 34, 23.
Louis Carttens, Anna Hillwig, 28, 25.
Otto Schulz, Martha Boerger, 24, 25.
Charles Frick, Wilhelmine Reimer, 26, 21.
Reuben Raymond, Sarah Hansen, 24, 21.
Jerome Veistle, Laura Wornack, 42, 23.
Benjamin Berinstein, Jennie Kaufmann, 26, 24.
George de Longe, Emma Reimer, 25, 20.
Bros Lundberg, Trine Larson, 25, 28.
George Holmes, Christine Sundberg, 28, 23.
George Meyers, Amelia Starke, 20, 20.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Mittag Meldung zuging:

Emma Schäfer, 5235 Dearborn Str., 16 J.
Clemens W. Uhlemann, 173 E. North Ave., 49 J.
Hermann A. Kroeschell, 207 Belden Ave., 36 J.
Rudolph Jensch, 57 J.
Augusta Sidlaß, 29 Iowa Str., 23 J.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden folgende gestern ausgestellt: J. E. Knkerstrund, 2stöck. und Basement Brick Flats, 828 Chestnut Str., $2800; E. Barzonski, 3stöck. und Basement Brick Store und Flats, 1322 63. Str., $4000; Morris Harmer, zwei Brick Flats 2010 Gladys Ave., $3000; P. Ponjonbo, 3stöck. und Basement Brick Flats, 601 Spaulding Ave., $4800; E. Leonard, 2stöck. und Basement Brick Wohnhaus und Stall, 402—404 Webster Ave., $2100; S. G. Schwartz, 2stöck. und Basement Brick Flats, 2328 Jackson Str., $2800; G. E. Stanton, 4stöck. und Basement Front Anbau, 390 E. Ohio Str., $3500; Owen McElroy, 2stöck. und Basement Brick Flats, 3520 Emerald Ave., $2600; B. Humble, 3stöck. und Basement Brick Front Anbau, 609 W. VanBuren Str., $3600; W. H. Bruening, 2stöck. und Basement Frame Flats, 251 Cortland Str., $2200; E. F. Balsiser, 5stöck. und Basement Brick Store und Flats, 22 und 24 26. Court, $40,000; McMain & Co., 1stöck. und Basement Brick Lagerhaus, 202 W. 19. Str., $2500; E. Steinbrecher, 2stöck. und Basement Brick Store und Wohnhaus, Western Ave. und Hamburg Str., $4500; John Walsh, 3stöck. und Basement Brick Flats, 1203 Wilcox Ave., $4000; H. Stafford, 3stöck. und Basement Brick Flats, 1203 Seminary Ave., $3500; R. M. Marsey, 2- und 1stöck. und Basement Brick Front Anbau und Hinter-Anbau, 1202 64. Str., $2000; W. L. Smith, 3- und 2stöck. und Basement Brick Wohnhaus und Stall, 5294 Michigan Ave., $12,000; J. D. Long, 2stöck. und Basement Frame Wohnhaus, 6750 Wabash Ave., $3000.

Marktbericht.

Chicago, den 9. November 1893.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.

Rothe Beeten, $1.00—$1.25 per Barrel.
Sellerie, 5—15c per Dutzend.
Neue Kartoffeln, 55—60c per Bushel.
Zwiebeln, $1.00—$1.50 per Bushel.
Kohl, $1.25—$1.50 per Kist.

Geflügel.

Hühner, 7—8c per Pfund.
Truthühner, 9½—10c per Pfund.
Enten, 8—9c per Pfund.
Gänse, $4.00—$6.00 per Dutzend.

Wild.

Mallard Enten, $2.00—$2.25 per Dutzend.
Kleine Enten, 75c—$1.00 per Dutzend.
Schnepfen, $1.00—$1.25 per Dutzend.
Prairie-Chicken, $3.00 per Dutzend.
Rebhühner, $3.00—$3.25 per Dutzend.

Butter.

Beste Rahmbutter, 27—28c per Pfund.

Käse.

Cheddar, 10—11c per Pfund.

Eier.

Frische Eier, 20—21c per Dutzend.

Früchte.

Aepfel, $2.00—$3.00 per Barrel.
Messina-Citronen, $4.00—$4.50 per Barrel.

Heu.

Nr. 1. Timothy, $10.50—$11.50.
Nr. 2. $9.50—$10.50.

Neuer Hafer.

Nr. 2. 30—31½c. Nr. 3, 29—30c.

Abendpost.

[Er]scheint täglich, ausgenommen Sonntags.

[Her]ausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

[„Ab]endpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

[Preis] jede Nummer....1 Cent
[Preis] der Sonntagsbeilage....2 Cents
[Dur]ch unsere Träger frei in's Haus geliefert [w]öchentlich....6 Cents
[Jähr]lich, im Voraus bezahlt, in den Ver. [St]aaten, portofrei....$3.00
[Jähr]lich nach dem Auslande, portofrei....$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Eine Ableitung.

[A]ls die Abenteurer, welche die Stadt [R]om gründeten, des wilden Junggesellenlebens müde geworden waren, [luden] sie ihre sabinischen Nachbarn mit[sa]mmt Frauen und Töchtern zu einer [...]erei oder einem Hahnenkampf ein. [W]ährend dann die Gäste durch das [Sch]auspiel gefesselt waren, fielen die [Räu]ber über sie her. Bald waren die [Mä]nner entwaffnet, und im Triumph[e sch]leppte jeder Römer eine sabinische [Fr]au oder Jungfrau von dannen. Die [auf] diese Weise entstandenen Ehen müs[sen] im Allgemeinen sehr glücklich ge[wes]en sein, denn die wahrheitsliebenden [Ges]chichtsschreiber, welche den Raub [der] Sabinerinnen so anmuthig beschrie[ben] haben, wissen von nachfolgenden [Sch]eidungsklagen nichts zu vermelden. Heutzutage kann sich aber leider [kei]ne Männercolonie mehr auf die an[ge]gebene Art mit Frauen versorgen. [Da]her sind die Grubenleute in Colo[rad]o auf den durchaus modernen Ge[dan]ken verfallen, das schöne Geschlecht [dur]ch Verleihung des Stimmrechtes in [di]e freudenleere Einöde zu locken. In [den] Neuengland-Staaten, dachten die [bied]eren Bergmänner, gibt es unzählige [star]kgeistige Mädchen, die ihrer eigenen [Ver]sicherung zufolge nur deshalb nicht [hei]rathen, weil sie keine Sklavinnen [wer]den wollen. Auf der anderen Seite [beh]aupten freilich die einfältigen Sta[tist]iker, daß die Ehelosigkeit so vieler [Ya]nkee-Damen lediglich auf ein Miß[ver]hältniß zwischen der Zahl der männ[lich]en und der weiblichen Einwohner [zur]ückzuführen ist, was mit andern [W]orten heißt, daß die Mädchen keine [Mä]nner kriegen können. Indessen ist [da]s auch wieder nur ein Beweis für die [Un]zulänglichkeit der sogenannten Wis[sen]schaft. Jedenfalls sind die Miners [in] Colorado überzeugt, daß es ihnen [leic]ht werden wird, sich mit Lebensge[fäh]rtinnen zu versorgen, wenn nur den [Fr]auen dieselben Rechte zugestanden [wer]den, wie den Männern. Sie haben [als]o bei der letzten Wahl einen Zusatz [zur] Staatsverfassung angenommen, [de]mzufolge die Bürgerinnen bei allen [W]ahlen mitstimmen dürfen.

Hoffentlich werden sie nicht ent[täu]scht werden. Denn es ist nicht allein [vo]m rein menschlichen Standpunkte [au]s zu wünschen, daß ihre durchaus [ber]echtigten Wünsche erfüllt werden, [son]dern auch um der Ruhe und Sicher[heit] des Ostens willen ist ihnen Erfolg [zu] gönnen. Seitdem der Gouverneur [Wa]ite von Colorado gedroht hat, die [Ro]sse der westlichen Silberfreunde [wü]rden bis an's Gebiß im Blute der [östl]ichen Goldwucherer schwimmen, ha[ben] Letztere keine ruhige Stunde mehr [geha]bt. Nichts aber stillt bekanntlich [den] Blutdurst mehr, als ein glückliches [Fa]milienleben. Wenn die kampfesmu[thi]gen Silbergräber in Colorado [sä]mmtlich beweibt sind und herzige [Kin]der auf ihren Knien schaukeln, so [wer]den sie ihre nie fehlenden Büchsen [an] der Wand verrosten lassen. Und [soll]te sich das Graben nach gleißenden [Erz]en nicht mehr verlohnen, so werden [sie] Kartoffeln graben.

Noch nichts verloren.

Trotzdem die demokratische Mehr[heit] von 36,000 Stimmen in Chicago [bei] der letzten Wahl gänzlich ver[sch]wunden und sogar in eine Minder[heit] verwandelt worden ist, so froh[lock]en die Republikaner doch zu früh. [Zu]nächst ist die Thatsache zu erwäh[nen], daß das Stadtvotum, welches sich [im] Jahre 1892 auf 237,000 Stim[me]n bezifferte, am letzten Dienstag auf [...]5,000 Stimmen herunterging. Von [Re]chtswegen hätte es steigen sollen, [wei]l ja im Laufe eines Jahres viele [jun]ge Leute wahlberechtigt und viele [Ein]gewanderte Bürger geworden sind. [Ma]n wird nicht zu hoch greifen, wenn [ma]n die Zahl der städtischen Stimm[ber]echtigten, die sich an der Wahl über[ha]upt nicht betheiligten, auf 100,000 [ver]anschlagt. Wer bürgt nun den Re[pub]likanern dafür, daß bei der bevor[ste]henden Bürgermeister-Wahl diese [gew]altige Reserve sich größtentheils [auf] ihre Seite schlagen wird?

Wenn aber auch nur die größere [Hä]lfte von jenen 100,000 bei der er[wä]hnten Gelegenheit demokratisch stim[me]n sollte, so wäre es mit der demo[kra]tischen Herrlichkeit wieder vorbei. [De]nn im Durchschnitt haben die repub[lik]anischen Candidaten am Dienstag [in] den städtischen Wards kaum 1000 [St]immen mehr erhalten, als die demo[kra]tischen. Sexton und Kersten hatten [in] der Stadt sogar eine Mehrheit über [ihr]e Mitbewerber und wurden nur [dur]ch das Votum der Landkreise ge[sch]lagen. Es liegt somit auf der Hand, [da]ß der demokratische Candidat am [...] November mit Leichtigkeit den [Si]eg davontragen kann, wenn das de[mo]kratische Votum „herauskommt."

Demgemäß wird es die Sorge der [de]mokratischen Führer sein müssen, [die] demokratischen Stimmgeber „her[au]szubringen." Dies wird ihnen wie[der]um nur dann gelingen, wenn sie ei[nen] Mann aufstellen, der wirkliche Be[gei]sterung zu erwecken im Stande ist. [Mi]t irgend einem mehr oder weniger [abg]etakelten Politiker, der sich vor[neh]mlich auf die „Maschine" stützen [mü]ßte, würden sie kein Glück haben. [Eb]enso wenig mit einem aufgeblasenen Hohlkopf, der sich einbildet, daß er dieses oder jenes „Element" in der Tasche hat.

Die Popularität, deren Carter Harrison sich zu erfreuen hatte, besitzt kein anderer Demokrat. Doch ist andererseits zu erwägen, daß Harrison durch einige seiner Eigenschaften auch eine gewaltige Opposition innerhalb seiner eigenen Partei erweckte, mit der ein weniger herrischer Charakter nicht zu kämpfen haben würde. Ein tüchtiger Geschäftsmann, zu dem die Bürgerschaft volles Vertrauen haben könnte, und der mit den Fraktionszänkereien nichts zu thun gehabt hat, würde unzweifelhaft die Stimmen aller Demokraten erhalten. Wer aber das volle demokratische Votum auf sich vereinigen kann, dem ist auch der Sieg sicher.

Der Sieg McKinleys.

In der Hauptstadt von Ohio haben die dort anwesenden republikanischen Anführer noch am Abend der Wahl den Hochzollkönig McKinley als Präsidentschafts-Candidaten für 1896 angekündigt und proclamirt. Nun sagt allerdings ein englisches Sprichwort: „the early bird catches the worm", aber es gibt viele andere Sprichwörter, die vor Uebereilung warnen. Unsere Ansicht ist, daß man im Jahre 1896 von Hrn. McKinley nichts mehr hören und sehen und daß sein berüchtigter Tarif lange vor jenem Jahre so tief begraben werden wird, daß an sein Auferstehen nicht mehr zu denken sein wird. Dabei gehen wir allerdings von der Voraussetzung aus, daß die demokratische Partei einen verständigen Zolltarif schaffen und dadurch wie durch zweckmäßige und gerechte Steuergesetze das Gleichgewicht zwischen Ausgaben und Einnahmen herstellen wird, das von der republikanischen Administration unter Harrison zerstört worden ist.

Diese Aufgabe dünkt uns nicht so schwer, wie sie dargestellt zu werden pflegt, und wir glauben, daß sie unter der Führerschaft Clevelands gelöst werden wird. Wenn es dem Herrn McKinley gelungen ist, seinen Gegner Neal mit starker Mehrheit aus dem Felde zu schlagen, so folgt daraus noch lange nicht, daß die Republikaner die Thorheit begehen werden, den Hochzollkönig als Präsidentschafts-Candidaten aufzustellen. Die Zollsuppe wird überhaupt nicht so heiß gegessen werden, wie sie von den Extremen beider Parteien gekocht worden ist.

Der Sieg McKinleys hat die große Bedeutung nicht, die man ihm in republikanischen Blättern zuschreibt. Der Staat war seit langer Zeit republikanisch und protectionistisch. Die große Mehrheit McKinleys beweist nur, daß es in Folge des allgemeinen Geschäftsdrucks den Hochzöllnern gelungen ist, den größern Theil der Arbeiter, besonders derer, welche zur Zeit außer Beschäftigung sind, auf ihre Seite zu bringen. Die Arbeiter haben sich in Ohio durch falsche Vorspiegelungen von den Segnungen des Hochzolls und insbesondere auch durch die lügnerische Behauptung, daß die Angst vor dem kommenden „Freihandel" die Krisis veranlaßt habe, in das Hochzoll-Lager locken lassen, werden aber durch die Thatsachen in nicht ferner Zeit eines Bessern belehrt werden. (Anz. d. West.)

Lokalbericht.

Die Mayorswahl.

Die Politiker beider Parteien haben noch kaum Zeit gehabt, die Lehren der Wahl vom letzten Dienstag mit allen ihren statthaften und unstatthaften Schlußfolgerungen zu verdauen, und schon rüsten sie für die Mayorswahl im December. Die Zeit drängt, denn bekanntlich findet die Wahl am dritten Dienstag nächsten Monats statt. Wie es heißt, haben Demokraten wie Republikaner beschlossen, ihre Conventionen behufs Nominirung der Bürgermeistercandidaten in der letzten Novemberwoche abzuhalten. Das demokratische County-Centralcomite wird heute Abend zu einer Sitzung zusammentreten, um den Tag der Primärwahlen und der Convention festzusetzen, während Ald. Madden, der Vorsitzer des republikanischen Stadtausschusses, das Centralcomite auf Montag zu demselben Zweck zusammenberufen hat.

Ueber die Candidaten, die angeblich im Felde stehen sollen, werden schon jetzt recht überflüssige Betrachtungen in den Zeitungen angestellt. Nur soviel sei bemerkt, daß auf republikanischer Seite County-Clerk Henry Wulf, Ald. Kerr, Mayor Swift, Ald. Madden genannt werden. Die Freunde Kerrs haben bereits im dritten Stockwerke des „Title und Trust Bulding", No. 100 Washington Str., ein Bureau zur Unterstützung seiner Candidatur eröffnet. General-Direktor G. R. Davis und Ex-Richter Lorin Collins werden eine Nomination, wie es heißt, nicht annehmen. Auf demokratischer Seite ist noch immer viel von A. S. Trude die Rede, der die Nomination erhalten könnte, wenn er sie wünscht. Als neuer Candidat wird außerdem Richter Hry. M. Shepard erwähnt.

Edward Meyer todt.

Edward Meyer, der älteste Bewohner von Barrington, Jll., welcher daselbst das erste Haus aufführen ließ, wurde am Mittwoch Nachmittag in seiner Wohnung todt aufgefunden. Ein Schlaganfall wird als Todesursache angesehen. Herr Meyer war in Deutschland geboren, aber bereits in jungen Jahren mit seinen Eltern nach Amerika gekommen. Er betrieb früher ein Bäckereigeschäft, etablirte aber vor mehreren Jahren in Gemeinschaft mit seinem Bruder eine Kisten-Fabrik. Der Verstorbene war unverheirathet und hat ein Alter von 67 Jahren erreicht.

„Abendpost", tägliche Auflage 39,000.

Stadtrathssitzung.

Mayor Swift tritt formell sein Amt an.

Der Volkspalast an der Lake Front.

Die „Mutual Light und Power"-Ordinanz.

Ohne Sang und Klang, und mit Beiseitesetzung aller überflüssigen Ceremonien trat der neuerwählte Mayor, Ald. Swift, gestern Abend sein Amt an. Nachdem Swifts „Bond", auf dem die Namen der Herren John S. Miller, John M. Smyth, John S. C. Horn, George S. Willits und Adolph Kraus als Bürgen stehen, einstimmig als zufriedenstellend anerkannt worden, und er den ihm von Clerk Neumeister vorgesprochenen Amtseid geleistet hatte, übernahm er zum ersten Male als Mayor den Vorsitz im Stadtrath.

Dann machte sich der Stadtrath ohne Weiteres an die Erledigung seiner regelmäßigen Geschäfte.

Eine längere Debatte enspann sich um die Resolution Ald. Campbells, welche die Errichtung eines Volkspalastes an der Lake Front befürwortet. Zu diesem Zwecke soll der Industriepalast von dem Welt-Ausstellungsplatz nach der Lake Front verlegt werden. Die Kosten des Transports und des Aufbaues würden sich auf etwa $600,000 stellen. Ald. Campbell verlangte, daß ein Fünfercomite vom Vorsitzenden ernannt werde, um mit dem Ausstellungs-Directorium in Unterhandlungen zu treten. Ald. O'Neill verspottete die Idee, den Industriepalast zu „muhven" und schließlich wurde die Angelegenheit an das städtische Comite für Werfte und öffentliche Plätze verwiesen, das die weiteren Verhandlungen mit dem Ausstellungs-Direktorium, resp. mit dem von Letzterem zu ernennenden Specialcomite führen soll.

Die „Mutual Light & Power"-Ordinanz rief eine sehr heftige Opposition hervor und es schien anfänglich, als ob es den Ald. Kunz, Coughlin u. A. gelingen würde, die Annahme der Ordinanz zu verhindern. Nach längerem Flibustern wurde die Ordinanz indessen doch mit 41 gegen 20 Stimmen angenommen.

Auf Grund dieser Ordinanz erhält die „Mutual Electric Light and Power Co." das Recht, auf der Südseite, die 29., 30. und 31. Ward umfassend, südlich von der 39. Str. und westlich von State Str. electrische Leitungsdrähte zu legen.

Ebenso fand die von Ald. Mulvihill befürwortete Ordinanz, welche der Spare & Weiß Electric Co. das Recht gibt, in der Gegend der Nord Halsted Str. und Milwaukee Str. electrische Drähte zu legen, mit 45 gegen 12 Stimmen Annahme.

Ald. Hepburn hält es für wünschenswerth, daß die Stadt, welche von der Weltausstellungsgesellschaft etwa eine Million Dollars für ihre 5 Millionen zurückbekommen wird, die günstige Gelegenheit benutzen soll, die electrischen Lampen, Dynamos und sonstigen Apparate auf dem Ausstellungsplatz anzukaufen. Jetzt könnte die Stadt die electrischen Anlagen 40 bis 50 Procent unter dem regulären Preis kaufen, wie Ald. Hepburn in seiner Resolution erklärt. Die Resolution ging an's Finanzcomite.

Die Südseite Straßenbahngesellschaft will bekanntlich electrischen Betrieb auf einem Theil ihrer Linien einführen, wobei das „Trolley"-System zur Anwendung kommen soll. Gegen das „Trolley"-System im Centrum der Stadt werden von vielen Seiten Bedenken erhoben. Auch die „Chicago Fire Underwriters Association" hat jetzt energischen Protest dagegen erhoben. Denn durch die Einführung dieses Systems im „Down-Town"-District würde nicht nur die Feuersgefahr erheblich gesteigert, sondern auch die Wasserröhrenanlagen geschädigt werden, ganz abgesehen davon, daß die Wirksamkeit des Feuer-Departements dadurch ein wesentliches Hemmniß erfahren würde.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Eigenthümliches Selbstmordmotiv.

Unter den vielen seltsamen Beweggründen, aus denen heutzutage zum Selbstmord geschritten wird, spielt der Fall der Frau Johanna Falk jedenfalls eine prominente Rolle. Sie war eine 78jährige Wittwe, wohnhaft No. 655 Blue Island Ave., und befand sich in guten Vermögensverhältnissen. Dagegen beklagte sich die alte Dame wiederholt bei Nachbarsleuten und Bekannten darüber, daß sie sich so einsam fühle. Gestern nahm sie eine große Quantität Pariser Grün zu sich. Ein Arzt war sofort zur Stelle; die Patientin weigerte sich jedoch, irgend ein Gegenmittel zu nehmen und gab deshalb nach wenigen Stunden ihren Geist auf. Das Verdict der Coronersgeschworenen lautete den Umständen entsprechend.

Maskirte Räuber.

Drei maskirte und wohlbewaffnete Räuber drangen gestern Abend in die Wirthschaft von Joseph Molls, No. 497 S. Clark Str., und bemächtigten sich der ganzen Tageseinnahme, im Betrage von ungefähr $105. Zur Zeit des Raubanfalles war nur die Frau des Wirthes in dem Local anwesend, die von solchem Schrecken ergriffen wurde, daß sie weder um Hilfe zu rufen noch sich zu rühren wagte. Zwei Männer hielten die Frau mit ihren Revolvern in Schach, während der dritte die Plünderung vornahm. Herr Molls meldete den Raubanfall sofort der Polizei, die eine genaue Durchsuchung des ganzen Districtes vornahm, aber bisher auch nicht die kleinste Spur von den Räubern entdeckt hat.

Schrecklicher Tod eines Kindes.

In der Wohnung der Frau Elisabeth Burrows, No. 425 Ridgeway Ave., brach heute Morgen, nicht lange nach Mitternacht, Feuer aus, dem sehr leicht eine ganze Familie hätte zum Opfer fallen können. Ein Polizist sah die Flammen und alarmirte die Feuerwehr, worauf er zurückkehrte, um den Bewohnern des Hauses behilflich zu sein. — Frau Burrows, welcher der Weg durch die hintere Thür bereits abgeschnitten war, versuchte, ihre Kinder aus dem Fenster ins Freie zu bringen. Mehrere Leute, die inzwischen herbeikamen, erbrachen die vordere Thüre, drangen in das Haus und trugen die Mutter und sechs Kinder aus dem brennenden Hause. Das siebente Kind, ein zwei Jahre alter Knabe, wurde in der Aufregung vergessen, und als die Flammen gelöscht waren, fand man seine halbverkohlte Leiche im Bett. Frau Burrows ist eine Wittwe und Eigenthümerin des Hauses, das sie mit ihren Kindern bewohnte. Sie gerieth über das Fehlen ihres Kleinsten in furchtbare Aufregung und konnte nur mit Mühe davon abgehalten werden, in das brennende Haus einzudringen.

Der Verlust am Gebäude beträgt bis gegen $1500 und ist nur theilweise durch Versicherung gedeckt.

Freigesprochen.

Der des Mordes angeklagte George W. Hoffmann wurde gestern Abend gegen alles Erwarten von den Geschworenen freigesprochen. Hoffmann war früher als Kutscher bei der Parmelee-Gesellschaft angestellt. Am 18. Juni gerieth er mit einem gewissen Joseph Gorman in Streit und erschlug seinen Gegner mit einem schweren eisernen Gewichte. Die Vertheidigung bewies mit Erfolg, daß der Angeklagte in Selbstvertheidigung gehandelt habe, da Gorman angeblich einen Revolver gezogen und den ersten Schlag gethan hatte. Richter Brentano erklärte offen, daß das Verdict ihn im höchsten Grade überrascht habe, obwohl die Giltigkeit desselben nicht anzugreifen sei.

Kurz und Neu.

* Vor der „Ethischen Gesellschaft" wird am nächsten Sonntag Professor Mangasarian einen Vortrag über „Charles Darwin" halten. Die Versammlungen der „Ethischen Gesellschaft" finden bekanntlich jeden Sonntag Vormittag um 11 Uhr im Grand Opera House statt.

* In der Halle o. 542 W. Monroe Str. findet am 11. November, Abends um acht Uhr, die erste von sechs Vorlesungen statt, welche die „Y. M. C. A." für die Monate November und Dezember veranstaltet. Das Thema ist „Chemische Bezeichnungen und Processe", und wird durch den Professor F. S. Morse behandelt werden.

* Seit dem gestrigen Brande an der Racine Ave. verfügt Herr Yerkes nur noch über sechs Gasmotoren. Die verbrannten sollen, wie verlautet, zwar ersetzt, aber mit einer Vorrichtung versehen werden, welche den fürchterlichen Lärm, den die belgischen Ungeheuer bisher verübt, unmöglich macht.

* Zwischen dem Nr. 552 Taylor Str. wohnenden Theodor Kolb'schen Ehepaar kam es gestern Abend zu Auseinandersetzungen, die damit endeten, daß die Gattin eine Axt nach dem Lebensgefährten warf und dieser das Compliment durch einen Revolverschuß erwiderte. Die Axt verfehlte das Ziel, doch die Kugel fuhr der Frau Kolb in das Bein. Der Schütze machte sich aus dem Staube und ist seitdem nicht wieder gesehen worden, wenigstens nicht von Leuten, die ihn kennen.

* Der „Sunset Club" hielt gestern seine erste öffentliche Versammlung in der Saison ab. Etwa 150 Mitglieder waren anwesend, und Herr Joseph Errant, der bisherige Secretär, stellte seinen Nachfolger, Herrn A. W. Underwood, vor. Dann folgte eine längere, interessante Discussion über die Ueberhandnahme von Attentaten auf hochgestellte Personen. Die nächste Versammlung findet am 23. November statt.

* Eine Revolverkugel, von der Niemand wissen will, wo sie herkam, traf gestern Nachmittag die Nr. 209 E. Chicago Ave. wohnhafte Frau Henry Whipple über dem linken Ohr und verursachte eine, glücklicherweise nicht gefährliche Wunde. Der Vorfall ereignete sich, als Frau Whipple die N. State Straße entlang ging. — Man ersieht hieraus, daß die europäischen Weltausstellungsbesucher nicht so ganz im Unrecht waren, wenn sie behaupteten, daß an der State und Clark Straße Kugeln, von unsichtbaren Schützen abgefeuert, umherfliegen.

Ein Bailiff in der Klemme.

Der Polizeichef ließ sich gestern Nachmittag in der Station an der Harrison Str. alle Einzelheiten betreffs des Durchbrennens zweier Verurtheilter vorlegen, welche sich ihre Freiheit in dem Moment verschafften, da sie nach der Bridewell transportirt werden sollten. Die Namen der beiden Verurtheilten sind Richard Thomas und E. R. Ehrig. Der letztere ist bereits wieder eingefangen, während der andere sich noch der goldenen Freiheit erfreut. Er sollte $75 in der Bridewell abarbeiten, und der Polizeichef ist der Meinung, daß Niemand anders, als der Bailiff Heffenberg, dem die Gefangenen anvertraut waren, für deren Entspringen verantwortlich zu machen ist. Herr Brennan will nicht nur die Entlassung des Bailiffs beantragen, sondern auch veranlassen, daß er die $75 für Thomas bezahlen muß. Letzteres wird wohl schwerlich geschehen, denn im allerschlimmsten Falle würde wohl der betreffende Polizeirichter ein Einsehen haben und die Strafe suspendiren.

Erlitten schwere Brandwunden.

John Peters und Julius Thanhauser, zwei Knaben im Alter von 6 und 8 Jahren, erlitten vorgestern Abend durch die Explosion einer Gasolin-Straßenlampe erhebliche Brandwunden. Der Unfall ereignete sich an der 29. Str. und dem 40. Place. Die Knaben hatten auf der Straße mit einander gespielt und waren dabei mit solcher Gewalt gegen den Lampenpfosten gerannt, daß das Gasolin durch die Erschütterung sich entzündete und mit lautem Knall explodirte. Das brennende Oel wurde nach allen Richtungen umhergeschleudert. Die beiden unglücklichen Knaben, deren Kleider Feuer gefangen hatten, trugen schwere Verletzungen am Gesicht und Händen davon, bevor die Flammen gelöscht werden konnten.

* Die „Abendpost" legt nicht nur auf den Inhalt, sondern auch auf die äußere Ausstattung des Blattes großen Werth.

* In seiner Wohnung, Nr. 78 Hamburg Str., starb gestern der Schankwirth Michael Detlaf an Blutvergiftung. Er war vor einigen Tagen auf dem Trottoir vor seiner Wohnung ausgeglitten und gefallen; dabei hatte er sich Verletzungen am Kopfe zugezogen, die seinen Tod herbeiführten.

Anzeigen-Annahmestellen.

Nordseite:

Max Schmeling, Apotheker, 388 Wells Str.
Eagle Pharmacy, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
C. Weber, Apotheker, 445 N. Clark Str., Ecke Division.
R. v. Hauxe, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
Ferd. Schmeling, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
Herm. Schimpfky, Newsstore, 282 O. North Ave.
M. Hutter, Apotheker, Center Ave. und Orchard.
C. F. Glaß, Apotheker, 891 Halsted Str., nahe Centre und Larrabee u. Division Str.
Fritz Brunhoff, Apotheker, Ecke North Ave. und Wieland Str.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division Str.
Henry Reinhardt, Apotheker, 91 Wisconsin Str. Ecke Hudson Ave.
C. F. Baseler, Apotheker, 557 Sedgwick Str. und 445 North Ave.
C. B. Olds, Apotheker, Clark u. Centre Str.
Chas. F. Pfannstiel, Apotheker, Bellevue Place und Rush Str.
Henry Goetz, Apotheker, Clark Str. u. North Ave.
Dr. C. F. Richter, Apotheker, 146 Fullerton Ave.
Haering & Son, Apotheker, Larrabee und Blackhawk Str.
C. Tanke, Apotheker, Ecke Wells und Ohio Str.
F. C. Kurz, Apotheker, 285 Rush Str.
C. W. Krzeminski, Apotheker, Halsted Str. und North Ave.
Lincoln Pharmacy, Apotheke, Lincoln und Fullerton Ave.
C. W. Boach, Apotheker, Ecke Clybourn und Fullerton Ave.
Gust. Wendt, 69 Eugenie Str.
L. Geispitz, 757 N. Halsted Str.
Abelle Apotheke, 397 Sedgwick Str.
A. M. Reis, 311 E. North Ave.
B. M. Norton & Co., Apotheke, 239 N. State St.

Westseite:

F. J. Lichtenberger, Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
L. Woltersdorf, Apotheker, 171 Blue Island Ave.
B. Bavra, 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
Henry Schröder, Apotheker, 453 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Aves.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Wm. Schultze, Apotheker, 913 W. North Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
J. B. Kerr, Apotheker, Ecke Lake Str. und Bryan Place.
Langes Apotheke, 675 W. Lake Str., Ecke Wood Straße.
C. B. Klinkowström, Apotheker, 477 W. Division
A. Ratziger, Apotheker, Ecke W. Division und Wood Str.
C. Behrens, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
J. J. Schimek, Apotheker, 547 Blue Island Ave., Ecke 18. Str.
Max Heidenreich, Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Emil Fischel, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
R. Jenisch, Apotheker, Ecke 12. Str. und Ogden Ave.
J. R. Bahlteich, Apotheker, Milwaukee u. Center Aves.
Eagle Pharmacy, Milwaukee Ave. u. Noble Str.
F. J. Berger, Apotheker, 1486 Milwaukee Ave.
C. J. Nasbaum, Apotheker, 361 Blue Island Av.
Otto Colzau, Apotheker, 21. und Paulina Str.
F. Wrede, Apotheker, 363 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
C. F. Elsner, Apotheker, 1061-1063 Milwaukee Av.
R. Josenhans, Apotheker, Ashland u. North Ave.
L. Mühlhan, Apotheker, North u. Western Aves.
C. Wiedel, Apotheker, Chicago Ave. u. Paulina St.
Indiana Wood & Coal Co., 917 Blue Island Ave.
J. C. Link, Apotheker, Armitage und Kedzie Ave.
Holzinger & Co., Apotheker, 204 W. Madison Str., Ecke Green.
M. Goß, Apotheker, Ecke Adams und Sangamon Str.
R. B. Bachelle, Apotheker, Taylor u. Paulina Str.
Krembs & Co., Apotheker, Halsted und Randolph Str.
M. Gorges, 1107 W. Chicago Ave.

Südseite:

Otto Colzau, Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
C. Kampman, Apotheker, Ecke 25. u. Paulina Str.
J. W. Trimen, Apotheker, 522 Wabash Ave., Ecke Harmon Court.
W. R. Forsythe, Apotheker, 3100 State Str.
J. R. Forbrich, Apotheker, 629 31. Str.
E. R. Hibben, Apotheker, 420 26. Str.
Rudolph P. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Str.
H. W. Gifford, Apotheker, 258 31. Str., Ecke Michigan Ave.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Julius Cunradi, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.
F. Masquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
Louis Jungk, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
A. J. Fettering, Apotheker, 26. und Halsted St.
C. C. Kreyßler, Apotheker, 2614 Cottage Grove Ave.
A. P. Ritter, Apotheker, 44. und Halsted Str.
J. M. Farnsworth & Co., Apotheker, 42. und Wentworth Ave.
Boulevard Pharmacy, 5400 S. Halsted Str.
Geo. Lenz & Co., Apotheker, 2901 Wallace Str.
Wallace St. Pharmacy, 32. und Wallace Str.
Robert Nicoling, 6409 S. May Str.
Chas. Cunradi, Apotheker, 3315 Archer Ave.
C. Grund, Apotheker, Ecke 35. Str. u. Archer Ave.
Geo. Barwig, Apotheker, 37. und Halsted Str.
C. A. Haudtmann, 564 S. Halsted Str.

Lake View:

A. G. Luning, Apotheker, Halsted und Wellington Str.
Geo. Huber, Apotheker, 723 Sheffield Ave.
H. M. Dodt, 861 Lincoln Ave.
Chas. Hirsch, Apotheker, 303 Belmont Ave.
Becker & Co., Apotheker, 1152 Lincoln Ave.
J. Valentin, 1239 N. Ashland Ave.
R. L. Brown, Apotheker, 1965 N. Ashland Ave.
Max Schulz, Apotheker, Lincoln und Seminary Ave.
Wm. Perlau, Apotheker, Roscoe und Sheffield Av.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte Clemens W. Uhlemann im Alter von 49 Jahren nach langen und schweren Leiden gestorben ist. Das Begräbniß findet statt Sonntag Vormittag um 10 Uhr vom Trauerhause, No. 173 O. North Ave., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bittet

Emilie Uhlemann, Gattin, Kinder und Bruder.

fja

Vergnügungs-Wegweiser.

Alhambra—The District Fair.
Auditorium—America.
Chicago Opera House—Sinbad.
Clark Str.-Theater—The Police Patrol.
Columbia Theater—The Bostonians.
Grand Opera House—Richard Mansfield.
Haverlys Casino (Eden Musee)—Minstrels
Haymarket Theater—Robert Downing.
Hooleys Theater—A. M. Palmers Co.
Marlowe Theater (Englewood) Crazy Patch.
McVickers Theater—Thomas W. Keene.
Schiller Theater—Chas. Frohmanns Truppe.
Trocadero—Musiker und Tänzer.
Windsor—Held in Slavery.

Merkwürdige Rechtszustände.

Aus Evansville, in Indiana, wird über einen Mordproceß, in welchem keine Jury bestrafen will, mitgetheilt:

Im Gericht zu Princeton hat sich wieder ein Act einer Mordtragödie abgespielt, welche das Publicum seit Jahresfrist in Aufregung erhalten hat und besonders jetzt wieder zum Tagesgespräch geworden ist. Die Führung des gerichtlichen Verfahrens ist leider ganz und gar nicht geeignet, dem Publicum einen günstigen Begriff von der Rechtspflege beizubringen.

Vor etwas mehr als einem Jahre wurde der Locomotivführer Jacob Apy von einem jungen Manne, Chas. Johnson, dem Sohne eines wohlhabenden Bürgers, erschossen. Die Beiden hatten sich zufällig in einem Vergnügungslocale getroffen. Johnson war betrunken und sehr aufdringlich, so daß er von Apy zurechtgewiesen wurde. Darauf zog Johnson seinen Revolver und streckte Apy mit einem Schusse nieder. Der Mörder versuchte seine That als einen Act der Nothwehr hinzustellen, Zeugenaussagen zufolge handelte es sich jedoch um einen brutalen Mord. — Was das Verbrechen zu einem besonders empörenden stempelte, war das viehisch rohe Benehmen des Mörders und seines in seiner Begleitung befindlichen Bruders, nach der That. Als ob er ein lästiges Stück Vieh getödtet hätte, so geberdete sich der Mörder, während sein Bruder mehrmals meinte, die Sache werde sich schon arrangiren lassen, „denn der Vater habe ja einen ganzen Haufen Geld". Und in der That, der Alte kam mit seinem Geldbeutel dem jungen Mordgesellen energisch zu Hilfe. Die besten Advocaten wurden für denselben engagirt, Zeugen wurden bearbeitet und Alles für den Angeklagten gethan, was sich nur durch Anwendung von Geld erreichen ließ. Der frühere Congreßabgeordnete Parrett, ein Advocat und Oheim des Mörders, half denselben ebenfalls vertheidigen. Was den Fall zu einem besonders auffälligen machte, war der Umstand, daß die Mutter des Mörders ein gar großes Licht unter den Temperenzweibern ist.

Der erste Proceß fand im Frühjahre statt und endete damit, daß sich die Geschworenen nicht zu einigen vermochten. Drei derselben waren für Freisprechung. Ebenso ist nun auch der zweite Proceß verlaufen, nur mit dem Unterschied, daß diesmal sechs von den Geschworenen den Mörder freisprechen wollten, während das höchste, von einem anderen Geschworenen beantragte Strafmaß fünfzehn Jahre Zuchthaus betrug.

Schon nach dem ersten Proceß stellten die Vertheidiger des Mörders den Antrag, denselben gegen Stellung von Bürgschaft auf freien Fuß zu setzen, wurden aber von dem Richter kurz abgewiesen. Diesen Antrag haben nun die Vertheidiger sofort, nachdem die Geschworenen wieder entlassen waren, erneuert, und der Richter hat, ihrem Drängen nachgebend, sich damit einverstanden erklärt, daß der Mörder $15,000 Bürgschaft stelle, welche derselbe dann auch sofort geleistet hat.

So ist sehr wenig Aussicht vorhanden, daß der Mörder eine Strafe erhält, denn zu einem dritten Proceß wird es wohl schwerlich kommen, — und wenn auch: je länger man die definitive Entscheidung hinauszuschieben vermag, desto günstiger gestalten sich die Chancen des Angeklagten.

Gattinmords-Proceß.

Ein furchtbares Bild menschlicher Verworfenheit und Grausamkeit entrollte kürzlich eine Verhandlung vor dem Schwurgericht in Münster, Westfalen.

Des Gattinmordes angeklagt war der frühere Metzger, jetzige Tagelöhner Anton Voß, aus Ahlen. Der 44jährige Mann, eine stämmige Gestalt mit nicht unintelligenten Gesichtszügen, hatte seine Frau, welche allgemein als eine arbeitsame und tugendhafte Person geschildert wird, kalten Blutes im wahren Sinne des Wortes abgeschlachtet. Am 28. Juni d. J. holte Voß sich sein Schlachtmesser und einen Schärfstahl, am andern Morgen paßte er seiner Frau auf, als sie zum Melken der Kühe auf eine bei Ahlen gelegene Weide kam, brachte ihr eine Stichwunde im Rücken bei, verfolgte die Fliehende, riß sie zu Boden, bog ihr den Kopf zurück und durchschnitt ihr mit handwerksmäßiger Gewandtheit die Kehle. Das ist in kurzen Strichen die Zeichnung, welche die Augenzeugen von der entsetzlichen That entwerfen. Der Angeklagte ist nach den übereinstimmenden Aussagen der Zeugen ein Trinker und roher Mensch, mit dem Niemand zu thun haben mochte: bezeichnend für ihn ist es, daß er sich bei der Verhandlung nicht entblödete, das Opfer seiner satanischen Bosheit durch die gemeinsten Verdächtigungen zu verunglimpfen. Er leugnete nicht, die That begangen zu haben, will sich aber im Zustande sinnloser Trunkenheit befunden haben. Die Beweisaufnahme ergab aber, daß die von ihm an dem Schreckenstage getrunkene Menge Schnapps kaum ausreichen würde, einen normalen Mann betrunken zu machen, geschweige denn einen Gewohnheitssäufer. Der Staatsanwalt begründete in eindringlicher Rede seine Ueberzeugung, daß hier ein mit dem Tode des Thäters zu sühnender Mord vorliege, während der Vertheidiger die Ueberlegung des Angeklagten als ausgeschlossen und demgemäß die That als Todtschlag erscheinen lassen wollte. Das Gericht verurtheilte den Angeklagten wegen Gattenmords zum Tode.

Eine Freiin als „Detectiv".

In dem Hannoverschen Wucher- und Spielproceß wurde mehrfach ein Fräulein Schenk genannt, die frühere „Freundin" und jetzige Frau des Freiherrn Gotthard v. Zedtlitz, welcher sich dem Schicksal, mit den übrigen Angeklagten vor Gericht zu erscheinen, durch die Flucht nach England entzogen hat. Die jetzige Frau v. Zedtlitz hat der Berliner Criminalpolizei vor Jahren einen erheblichen Dienst geleistet, indem sie die Entlarvung des bekannten russischen Hochstaplers, des ehemaligen Cornets Savine, herbeiführte.

Savine hatte in vornehmen Berliner Herrenkreisen als „Prince de Savine" Eingang gefunden und dort bald so festen Fuß gefaßt, daß er eine große Rolle spielte. Zu diesem Erfolg hatte ihm eine junge Dame verholfen, die er aus Rußland mitgebracht und unter dem Namen Gräfin Megem einführte. In den Kreisen, in welchen das russische Paar verkehrte, spielte damals auch das ebenso schöne wie kluge Fräulein Schenk eine Rolle. Der sonst so gewandte Savine verstand es nicht, sich die Gewogenheit der jungen Dame, die damals auch mit einem Grafen S. befreundet war, zu gewinnen; im Gegentheil, Frl. Schenk stand dem angeblichen Prinzen ziemlich schroff gegenüber und sah ihm, im wahren Sinne des Wortes, sehr scharf auf die Finger. Nach den Diners, welche in den Kreisen der Lebemänner veranstaltet wurden, kam auch das Spiel zu seinem Recht, und Frl. Schenk glaubte nun beobachtet zu haben, daß Savine sich hierbei einige Freiheiten erlaubte, die nicht gestattet sind. Eines Abends riß sie ihm die Karten aus der Hand und wies der versammelten Gesellschaft nach, daß sie von dem Russen betrogen worden sei. Es entstand ein großer Scandal, und Savine mußte schleunigst die Flucht ergreifen. Damit war natürlich seine Rolle als „Prinz" ausgespielt, und als Savine wieder nach Berlin kam, war er der Criminalpolizei bereits als abgefeimter Hochstapler bekannt. Er ist dort auch verhaftet und einigen Beamten zum Transport nach Rußland übergeben worden. Bekanntlich gelang es ihm, während der Eisenbahnfahrt aus dem Waggon zu entweichen. Später ist er wieder eingefangen worden.

Die jetzige Freiherrin v. Zedtlitz darf sich also rühmen, auch einmal im Interesse der Polizei gewirkt zu haben.

Die Beira-Bahn in Südafrika.

Bei dem Krieg zwischen den Engländern und den Matabelen in Südafrika ist die Vollendung eines Theiles der neuen Beira-Bahn, welche auf der kürzesten und sichersten Linie Maschona-Land mit dem Meer und der Capstadt verbindet, eine Thatsache von hoher militärischer Bedeutung.

Am 7. October 1893 wurde die erste Strecke der merkwürdigerweise ursprünglich von Portugal aus angeregten) Bahn dem Verkehr eröffnet, gerade ein Jahr später, da man den ersten Spatenstich gethan. Der Ausgangspunkt dieser schmalspurigen Rollbahn (nur 2 englische Fuß breit) ist Fontesvilla am Pungwe, das man zu Schiff von dem 30 englische Meilen entfernten Beira erreicht. Der Anfang des Baues war eine äußerst schwierige Arbeit; es galt, die Bahn 30 englische Meilen weit durch das Tiefland des Pungwe zu führen, welches, zur Regenzeit vollkommen überschwemmt, von tödtlichen Fiebermiasmen erfüllt ist und in welchem alles Zugvieh den dichten Schwärmen der Tsetsefliege erliegt. Dem Bereich der Tsetsefliege entkommt man erst bei Chimoio, 110 englische Meilen von Fontesvilla entfernt; bis zu diesem Ort hofft man die Bahn von ihrem vorläufigen Endpunkte aus, im Januar 1894 fertigzustellen. Von Chimoio zum Fort Salisbury (220 englische Meilen) in Maschona-Land baute Selous 1892 eine Fahrstraße, auf welcher jetzt ein regelmäßiger Wagenverkehr eingerichtet ist, welcher aber noch ein sehr theurer ist.

Zieht man in Betracht, daß die Entfernung zwischen Fontesvilla und Fort Salisbury 330 englische Meilen beträgt und daß man gegenwärtig nur 75 Meilen per Dampf zurücklegen kann, so ist es klar, daß der Werth der eröffneten Bahnstrecke nicht sowohl in der Verkürzung der Transportzeit, als in der leichten Ueberwindung einer bisher fast unpassirbaren Strecke in den Niederungen des Pungwe-Flusses liegt. Ein weiterer sehr beachtenswerther Vortheil ist die Verminderung der Frachtkosten.

Der Vortheil, von der Ostküste aus durch das verrufene Tiefland sicher und leicht transportirt zu werden, ist so bedeutend, daß man mit dem jetzt Errungenen sich vorläufig ganz zufrieden erklärt, und zwar um so mehr, als man weiß, daß, wenn einmal die Bahn bis Chimoio als vorzüglich rentable sich erweist, das dividendenbegierige Capital sich herandrängen wird, und dann die Fortsetzung der Eisenbahn bis Fort Salisbury unter allen Umständen gesichert ist.

— Farmer Schläule (Besitzer einer Shanty in Yorkville): „Du Alte, lauf' mal g'schwind zum Grocer 'nüber — ich seh' die Mrs. Huppler kimmt — die will sich die b'stellte sechs frisch g'legte Eier hole!"

— „Also Scribble, der Reporter des „Daily Hooter", hat sich verheirathet?" — „Ja, er hat sich in der kleinen Kirche um die Ecke trauen lassen." — „War er nervös dabei?" — „Nervös? O nein. Während der Geistliche das Gebet sprach, zog Scribble sein Notizbuch heraus und stenographirte das Gebet für die Nachmittagsausgabe des „Hooter"."

Neues vom Aal.

Ueber die Lebensgewohnheiten des Aales, und namentlich über seine Wanderungen, haben neuere Beobachtungen manche interessante Einzelheit ans Licht gebracht. Man weiß jetzt, daß alle Aale, welche in unsern Flüssen vorkommen, Weibchen sind; die Männchen leben im Meere und sind erst 1873 von Syrsky entdeckt worden. Sie unterscheiden sich von den Weibchen durch einen eigenartigen, bronzefarbenen Metallglanz, sind überdies viel kleiner, höchstens 0.40 Meter lang, und steigen in die Flüsse nur bis zur Grenze des Brackwasser empor. Wie und unter welchen Umständen es geschieht, ist bei der Schwierigkeit, zuverlässige Beobachtungen anzustellen, noch nicht erwiesen. Zweifellos gehört aber die Anschauung, die Aale brächten lebendige Junge zur Welt, in das Gebiet der Fabel. Die Aale laichen, wie alle anderen Fische, denn sie haben wie diese Rogen und Milch. Ob sie aber wie die Neunaugen laichen, nämlich nur einmal kurz vor ihrem Tode, steht noch dahin; man macht aber für diese Annahme geltend, daß die in den Aalen vorhandenen Eier sich nicht wie bei den übrigen Fischen in verschiedenem, sondern alle in demselben Reifezustande befinden, daher zu gleicher Zeit abgelegt werden müssen, und ferner, daß man noch nie ausgewachsene abgelaichte Aale auf der Wanderung stromaufwärts beobachtet hat. Nach Dr. Tryborn laicht der Aal in der See und zwar im Winter und nur bei bestimmter Temperatur und in Meerwasser von einem gewissen Salzgehalt.

Die jungen Aale, 8 bis 13 Centimeter lang und stricknadeldünn, ersteigen in großen Schwärmen und dichten, breiten Bändern die Flüsse. Sie können nur schwer gegen die Strömung ankämpfen, bewegen sich daher im Wasser mit geringer Geschwindigkeit am Ufer entlang und finden in den künstlichen Wehren, in Schleusen und Mühlen oft unübersteigbare Hindernisse, über die sie mit sogenannten Aalleitern (Aalrinnen), das sind Holzrinnen mit Kiesfüllung und Querschotten, hinübergeleitet werden müssen; oft genügt aber schon ein Strohwisch oder ein nasser Sack. Selten kommen daher diese Fische schon im ersten Jahre an die oberen Flußläufe; sie überwintern vielmehr in sumpfigen Stellen der Flußbette und setzen im nächsten Jahre die Wanderung stromaufwärts fort. Je größer die Entfernung vom Meere, desto größer und stärker ist also auch die Aalbrut.

Mit der Laichreife, welche gewöhnlich im vierten oder fünften Jahre eintritt, beginnt die Rückwanderung stromabwärts nach dem Meere. Sie geschieht ausschließlich im Sommer. Einige Nächte nach dem Vollmond im April fangen die ersten Aale an, sich zu regen. Die Thiere schwimmen mit dem Strom abwärts auf dem Grund des Flusses und besonders über seine sumpfigen Stellen. In den folgenden Nächten wird die Wanderung lebhafter, dann nimmt sie wieder ab und hört nach dem Neumond mit dem ersten Viertel gewöhnlich auf. Bei Tage ruht die Wanderung ganz. Ist die Zeit des Vollmondes vorüber, so wird sie bei abnehmendem Mond von Neuem wieder unternommen. Diese Wanderungszeiten sind den Fischern genau bekannt, denn dann ist der Fang der Aale am ergiebigsten; sie nennen ihn den Aalwahdel. Indeß nicht immer beginnen sie schon im April, oft verzögern sie sich in einem Flusse um mehrere Monate; es hängt dies von der Temperatur des Wassers, von der Nähe der See und manchen anderen Umständen, z. B. dem Grade der Verwesung des im Fluß vorhandenen Krautes und dergl. ab. Je weiter die Jahreszeit vorschreitet, um so lebhafter wird die Wanderung; mit dem letzten Neumond im October hört sie in der Regel auf, nur in den Küstenflüssen kommen noch Aalwanderungen im November vor. Auch auf seinen Wanderungen zu Thal findet der Aal in künstlichen Sperrungen der Wasserläufe durch Schleusen und Mühlen oft unüberwindliche und zugleich gefährliche Hindernisse, deren Ueberwindung ihm ebenfalls durch technische Vorrichtungen, sogenannte Aalpässe, erleichtert werden muß, für die an der Hand der Naturgeschichte des Aales Herr Gerhadt in dem „Centralblatt der Bauverwaltung" eine zweckmäßige, einwandfreie Bauart empfiehlt. Sonst hat der Abstieg der Aale keine Schwierigkeiten; denn ist bloß der Weckrücken von Wasser überströmt, sind die Freischützen gezogen oder sind Oeffnungen in den Wehren oder Umlaufgräben vorhanden, so schwimmen die Aale mit dem fließenden Wasser einfach abwärts. Auch die Wasserräder älterer Bauart bieten ihnen kein Hinderniß; die Aale gehen darunter durch. Dagegen sind die Turbinen mit ihren engen Zellen und schnellen Bewegungen eine große Gefahr für die Aale. Sie werden von ihnen in Stücke geschnitten, oder es wird ihnen nach der Aufeinanderfolge der Turbinenkammern das Rückgrat gebrochen. Die getödteten und zerrissenen Aale treiben dann in dem Unterwasser der Mühlen oder bleiben in den Turbinengehäusen liegen, hemmen den Gang, und es ist vorgekommen, daß sie korbweise haben beseitigt werden müssen. Um nun den Aalen neben den Schutzgittern einen gefahrlosen Weg, wie es das Gesetz vorschreibt, zu sichern, dazu dient der Aalpaß.

—Professor Schnudblich (zum Briefträger): Briefe für mich? — Briefträger: Wie heißen Sie? — Professor: Ich . . . . Ich . . . . alle Wetter! will mir denn mein eigener Name nicht einfallen? Ich muß doch immer etwas vergessen! Daß jetzt auch gerade meine Frau, die Professorin Schnudblich, abwesend sein muß. Die könnte Ihnen in einem einzigen Augenblick sagen, wie ich heiße.

Die große Durchzugs-Linie.

Es ist eine wohlbekannte Thatsache, daß die Northwestern-Linie (Chicago & Northwestern Eisenbahn) in Hinblick auf Ausrüstung und Zugdienst, in Bezug auf allgemeine Einrichtungen für die Unterbringung Reisender aller Classen und in Bezug auf ihre Methoden für die Sicherung und Wohlfahrt ihrer Passagiere zu sorgen, sich den ersten Eisenbahnen der Welt an die Seite stellen darf.

Der Durchzug-Dienst der Bahn erstreckt sich von Chicago nach St. Paul und Minneapolis, die „Zwillingsstädte des Nordwestens", nach Duluth, die Superiors, Ashland, Marquette, und nach den wundervollen Eisen- und Kupfer-Regionen im nördlichen Wisconsin und Michigan; nach Winona, Pierre und den reichen ackerbautreibenden Gegenden von Minnesota und den Dakotas; nach Des Moines, Sioux City, Council Bluffs, Omaha, Lincoln, die blühenden Städte von Jowa und Nebraska; nach Deadwood, nach Dakota Hot Springs, und die berühmten Minen-Regionen der Black Hills; nach Denver, Salt Lake City, und die Erholungsplätze von Colorado und Utah; nach San Francisco, Cal.; Portland, Oregon, und Pacific-Küste und Puget Sund-Plätze.

Die tadellos ausgestatteten Vestibuled Züge der Northwestern-Linie bringen den Reisenden comfortabel, sicher und schnell nach fast jedem Punkt des Westens und Nordwestens, und während Jemand reisen kann, umgeben von allem Luxus der prächtigen Schlafwagen, Buffet, Rauch- und Lese-Waggons, den abgetheilten Schlafwagen und den schönen Eßwaggons, wird dem Comfort und der Annehmlichkeit der Passagiere, die mit geringen Kosten zu reisen wünschen, Rechnung getragen durch die Anhängung von Tourist-Schlafwagen, freie Reclining-Stühle und bequeme Tagwaggons für ihre Benutzung.

Mit einem Wort, wenn Sie eine Reise nach fast irgend einem Theile des Westens und Nordwestens machen wollen, so sollte Ihr Ticket via der North-Western-Linie lauten. Karten, Fahrpläne und sonstige Einzelheiten sind von jedem Ticket-Agenten der Ver. Staaten und Canada zu erlangen, oder wenn man sich wendet an W. A. Thrall, General-Passagier- und Ticket-Agent der Chicago & Northwestern R'y., Chicago, Ill.

* Wer deutsche Arbeiter, deutsche Haus- und Küchenmädchen, deutsche Miether, oder deutsche Kundschaft wünscht, erreicht seinen Zweck am besten durch eine Anzeige in der „Abendpost".

Verkaufsstellen der Abendpost.

Vorstädte.

Arlington Heights: Louis Jahnke.
Auburn Park: Edward Steinhauser.
Austin: Emil Frase.
Avondale: George Hodel.
Bowmansville: J. B. Zimmer.
Blue Island: Wm. Eidam.
Calvary: Paul Kraatz.
Central Park: C. J. Horder.
Colehour: F. R. Müller.
Crawford: John Long.
Cragin: Ernst Fricke.
Dauphin Park: C. F. Butenbaugh.
Desplaines: Peter Denner.
Elmhurst: Julius Malen.
Englewood Heights: A. C. Kerr.
Evanston: John Witt.
Grand Crossing: Oscar Landolf
Hammond, Ind.: B. Fischer.
Hawthorne: C. Fegmeyer.
Harvey: H. R. Mason.
Hermosa: R. Bradshaw.
Hinsdale: Geo. Prouty.
Irving Park: H. W. Buffen.
Jefferson: Wm. Bernhard.
Kensington: Fritz Högel.
La Grange: Jacob Meyer.
Lombard: J. P. Weibler.
Lyons: Lorenz Mitch.
Maywood: Max Wurst.
Mendota: Schütz & Denison
Naperville: W. Blake.
Oak Park: Wm. Weese.
Oak Park: M. Ratner.
Palatine: Beutler Bros.
Park Side: Chas. Gaß.
Park Ridge: Hans Hamer.
Pullman: Paul A. Hermes.
Pullman: T. P. Strubjacker.
Ravenswood: A. M. Luce.
Riverdale: L. Lenz.
Rose Hill: W. H. Terwilliger.
South Evanston: John Pruter.
South Chicago: Frank Mildrath.
Streator: F. C. Minor.
South Englewood: L. W. Johnson.
Summerdale: Fred. James.
Turner: F. C. Neltnor.
Washington Heights: John Richards.
Winfield: Fehrmann & Son.
Wilmette: A. May.
Woodlawn: H. Geserick.
Wheaton: M. C. Jones.
Davenport, Ja.: Wm. Gehrke.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: 100 Arbeiter für das neue Universitäts-Gebäude in New Orleans, auch für Quai-Arbeiten und Schwellenlegen im Süden. Billige Tickets nach Memphis, New Orleans und allen südlichen Punkten über directe Eisenbahnlinien, in Roß Labor Agency, 21 S. Market Str., oben. 7nolm

Verlangt: Ein guter Barbier um Barbershop zu übernehmen, keine Auslage. Nachzufragen heute Abend im Saloon, Ecke Austin Ave. und Desplaines Str.

Verlangt: Junger Mann zum Collektiren und andere Arbeit. $12 die Woche, $10 Sicherheit. 197 O. Madison Str., Room 2.

Verlangt: Junger Mann für Grocery, muß ein Pferd besorgen. 643 43. Str., Stock Yards.

Verlangt: Agenten für einen neuen Haushaltungs-Artikel. 474 Larrabee Str., 3. Flat.

Verlangt: Ein Junge von 16—18 Jahren, in einem Dry Goods Geschäft zu arbeiten. Lincoln Ave. und Sedgwick Str.

Verlangt: Junger Butcher. 428 E. North Ave.

Verlangt: Ein ehrlicher Mann mit $300 für einen Vertrauensposten. Zu melden Samstag zwischen 8 und 10 Uhr, N.-W.-Ecke 39. und State Str., Zimmer 7.

Verlangt: Agenten. Brand, 48 Elburn Ave.

Verlangt: Mann, um ein Saloongeschäft zu führen, muß $200 Sicherheit stellen, stetige Arbeit. Nachzufragen Abends, 356 Blue Island Ave.

Verlangt: Ein Bäckerwagen-Treiber. 678 Milwaukee Ave.

Verlangt: Guter Dry Goods-Clerk. Dauernde Beschäftigung. 219 North Ave. 8nolw

Verlangt: Erster Classe nüchterne, intelligente deutsche Agenten. Beste Gelegenheiten für die richtigen Männer. 234 LaSalle Str., Zimmer 41. 4. Flur. 23agbw

Verlangt: Leute für den Verkauf des „Lustiger Bote" Kalenders für 1894. H. Krause, 203 Fifth Ave. 18sbbw

Verlangt: Energische Agenten von gutem Rufe, um Actien eines Bau- und Leih-Vereins erster Classe zu verkaufen. Der Bauverein kann irgend eine Prüfung bestehen. Sprecht vor oder adressirt: Secretär, 909 Ashland Block, Chicago. 27olm

Verlangt: Agenten, um die elektrischen Messer- und Scheerenschleifer zu verkaufen. $3 bis $5 täglich. 2408 S. Canal Str. 6nolw

Verlangt: Agenten für eine ganz neue, schnell verkäufliche, patentirte Erfindung; nur von Agenten verkauft; guter Verdienst, keine Concurrenz. Postmuster 25c. The Ohio Novelty Co., D. 170, Cincinnati, O.



SEHT UNS — nur — Dr. HATHAWAY & CO.,

Leitende Specialisten in Männer- u. Frauenkrankheiten.

Verliert nicht den Muth, wenn Ihr anderswo vergeblich Hilfe gesucht habt. Versucht uns. Wir haben seit Jahren die folgenden Specialitäten studirt und erfolgreich behandelt, und Fälle geheilt, die von anderen Aerzten aufgegeben wurden.

Specialitäten: Geheime Krankheiten, Nervöse Schwäche, Hydrocele, Zusammenziehung, Eczema, Geburtszeichen, Pimples, Piles, Hautauswüchse, Catarrh und alle Frauen-Krankheiten.

Sprecht vor oder adr. Dr. Hathaway & Co., 70 Dearborn Str., Ecke Randolph, Chicago.

Sprechstunden: 9 M. bis 9 Ab.; Sonntags: 10 bis 4. Wer briefliche Behandlung wünscht, schreibe um Symptome-Fragebogen. No. 1 für Männer, No. 2 für Frauen, No. 3 für Hautkrankheiten. In unserer Office wird Deutsch gesprochen. 24jlmmflj

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen für erste, zweite und dritte Maschinenarbeit, und 4 Mädchen für Handarbeit. Ebenso ein Mann für Heften. Zu erfragen 580 W. 14. Str. fjamodi

Verlangt: Erfahrene Cloak-Finishers. 659 N. Park Ave. fjmo

Verlangt: Mädchen, um Schriftsetzen zu erlernen, muß englisch lesen können. 994 N. Hoyne Ave. dfr

Verlangt: In Haus-Laundry, erfahrenes Mädchen. 767 Lincoln Ave. dfr

Verlangt: Zwei gute Maschinenmädchen an feinen Shopröcken. 1062 Oakley Ave., zwischen 22. und Moore Str. dfr

Damen und Mädchen, um das Zuschneiden, Anpassen und Nähen an Kleidern zu erlernen. 212 S. Halsted Str., Mrs. Schlecht. 9nolw

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 571 E. Division Str.

Verlangt: Mädchen von 15 Jahren, um auf Baby aufzupassen. 525 Dearborn Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 561 26. Str.

Verlangt: Von einem Herrn reinliche Wäscherin. M. 37, Abendpost.

Verlangt: Sofort, ein Mädchen, das kochen, waschen und bügeln kann in kleiner Familie. Guter Lohn. 3153 Wabash Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 275 Ashland Blvd.

Verlangt: Ein nettes Mädchen, welches zu nähen versteht, und sich im Haushalt nützlich machen kann. 412 LaSalle Ave. fja

Verlangt: Dienstmädchen für kleine Familie. Lohn $2. 451 S. Wood Str., 3. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen zum Aufwarten. 233 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für Restaurant, guter Lohn. 6011 Cottage Grove Ave., zwischen 60. und 61. Str. fja

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 528 LaSalle Ave., 2. Stock.

Verlangt: Eine Köchin in Restaurant. 293 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein jüngeres Mädchen für Hausarbeit und Kinder, $1.50 per Woche. 532 Wells Str., eine Treppe.

Verlant: Ein gutes Mädchen für zweite Arbeit. 453 Dearborn Ave. fja

Verlangt: Ein Mädchen für Küche und ein Mädchen für Wäsche. 330 LaSalle Ave., im Cafe.

Verlangt: Kinderwärterin für Kind von 8 Monaten, gute Heimath. Anzufragen bei Mrs. Katz, Notion-Store, 767 W. Madison Str., morgen zwischen 10 und 6 Uhr.

Verlangt: Ein älteres Mädchen oder jüngere Frau. 365 W. Taylor Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 273 Ashland Blvd.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 959 Talman Ave. fja

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 586 W. Adams Str. mdfr

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß waschen und bügeln können. 6701 S. Halsted Str. mdofja

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für Haus und Küche. 2511 Wabash Ave. dfr

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3714 S. Halsted Str., im Saloon. dofrja

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 959 N. Leavitt Str. dfr

Verlangt: Herrschaften, welche gute Mädchen suchen, werden dieselben kostenlos nachgewiesen. 283 E. North Ave., Frau Peters. 7nolw

Verlangt: Gute Mädchen in Privatfamilien und Boardinghäuser für Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 6alm

Verlangt: Gute tüchtige Mädchen für alle Arten Hausarbeit für Stadt und Land, Herrschaften belieben vorzusprechen. 187 S. Halsted Str., Scholls. 25oclm

Verlangt: Mädchen für gute Privatfamilien und Geschäftshäuser. Herrschaften belieben vorzusprechen in Miedlincks Stellenvermittlungs-Bureau, 587 Larrabee Str. 8sp,3m

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. biw

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit, Hausarbeit, und Kindermädchen. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Schleiß, 159 W. 18. Str. 13jnbw

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. Mrs. Elfelt, 147 21. Str. Frisch eingewanderte sogleich untergebracht. Stellen frei. 13nlf

Verlangt: Ein starkes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, muß gut waschen und bügeln können. Zu erfragen 298 O. Chicago Ave., entweder Morgens oder nach fünf Uhr Abends. dfr

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein starker Junge, 16 Jahre alt, wünscht die Bäckerei zu erlernen. Briefe erbeten G. 46, Abendpost. fja

Gesucht: Zweite oder dritte Hand Brodbäcker sucht Arbeit. 98 W. Randolph Str., Zimmer 3.

Gesucht: Junger Deutscher, 23 Jahre, sucht Beschäftigung irgend welcher Art, kann auch fahren. Briefe unter G. 27, Abendpost. fja

Gesucht: Junger Bäcker sucht Stelle. Liatner, 222 O. Washington Str.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle, um sich in der Bäckerei auszubilden. 4123 Indiana Ave.

Gesucht: Ein Wittwer, 45 Jahre, wünscht Beschäftigung im Saloon, Restauration oder sonstigem Geschäft, familiäre Behandlung beansprucht. Briefe G. 12, Abendpost.

Gesucht: Ein practischer Schuhmacher wünscht Beschäftigung. 4737 Goodspeed Str., Franz Albert.

Gesucht: Ein Junge, 15 Jahre, wünscht eine Stelle in Bäckerei. 628 Elston Ave.

Gesucht: Stellung von jungem Mann, welcher gut mit Pferden umzugehen versteht, als Bäckerwagen-Treiber. Adresse Fred. Conrad, 786 Racine Ave. fja

Gesucht: Christlicher Junge sucht Stelle in Cake-Bäckerei, hat schon in solcher gearbeitet, nimmt auch andere Beschäftigung. 12 Tracy Str., nahe Halsted und Division, Hinterhaus.

Gesucht: Butcher, junger Mann sucht eine gute Stelle. F. B. Großkurth, 6708 State Str., Englewood. —fa

Gesucht: Ein erst eingewanderter Tischler, Bau- und Möbel-Arbeiter, sucht unter anfänglich bescheidenen Ansprüchen Arbeit. Adr. Hermann Raher, 381 5. Ave., Kipps Saloon. dfrja

Gesucht: Junger Mann sucht Platz, Waiter oder Lunchmann. Adresse Carl Seidemann, 848 63. Str. dfrja

Gesucht: Ein deutscher Mann, der keine Arbeit scheut, und mit Pferden gut Bescheid weiß, sucht Stellung. Zu erfragen 32 McReynolds Str. —fa

Gesucht: Gebildeter junger Deutscher, spricht ziemlich englisch und gut schwedisch, sucht Beschäftigung in Office oder größerem Ladengeschäft. Adresse F. S. 50, Abendpost. fja

Gesucht: Junger, in Deutschland selbständig gewesener, hier frisch eingewanderter Bürstenmacher, sucht Arbeit, auch auswärts; derselbe eignet sich auch zu anderer Beschäftigung. Wiltenberg, 235 Division Str., 3. Flat. mdofr

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine gute Näherin, die auch etwas vom Kleidermachen versteht, sucht Beschäftigung bei einer Kleidermacherin. Frau Rochel, 250 Belmont Ave. dofrja

Gesucht: Eine gute Kleidermacherin sucht Arbeit in und außer dem Hause. 339 Sedgwick Str. —fr

Gesucht: Eine deutsche Frau sucht Stelle als Haushälterin oder Nähplätze. 251 Clybourn Ave., eine Treppe. fja

Gesucht: Ein anständiges Mädchen sucht einen Platz als Haushälterin. 4336 Champlain Ave. fja

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stellung in kleiner Familie. A. Walter, 187 N. Market Str.

Gesucht: Eine Frau und ein starkes Mädchen wünschen Küchenarbeit oder Offices zu scheuern. D. E. 174, Abendpost. fja

Gesucht: Eine Frau nimmt Wäsche in's Haus. 119 Sedgwick Str., hinten. fja

Gesucht: Ein alleinstehendes Mädchen sucht Stelle zur Führung eines Haushalts. Zu sprechen 295 Lincoln Ave., 1. Flat. fja

Gesucht: Sehr gute Schneiderin, die guten Sitz unbedingt garantirt, sucht Beschäftigung. 126a W. Congreß Str. fja

Gesucht: Eine gute Näherin sucht Arbeit bei einer Kleidermacherin, oder in und außer dem Hause. 43 Tell Place.

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Muß sofort verkauft werden: Im Ganzen oder im Einzelnen, vollständiger Grocerystore mit großem Waarenvorrath und feiner Einrichtung, kommt sofort, indem keine annehmbare Offerte zurückgewiesen wird, sowie gutes Pferd und Wagen. 4214 Cottage Grove Ave.

$300 kaufen einen gutgelegenen Grocerystore, billig für $500, theilweise an Zeit, gutes Pferd und Wagen, großer Waarenvorrath, feine Einrichtung, billige Miethe. 215 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Ein guter gangbarer Saloon, billig, altes Geschäft. 95 Clybourn Place, Ecke Southport Str.

Zu verkaufen: Ein Delicatessen-, Candy- und Tabak-Store, sofort. Zu erfragen 147 E. Fullerton Ave. fja

Zu kaufen gesucht: Ein Shoe Store. Briefe unter G 40, Abendpost.

Zu verkaufen: Gutes Ladies Boarding Haus, auch Saloon. 19 S. Halsted Str. 10nlw

Zu verkaufen: Meat Market, einschließlich Fixtures, Preis $200, Verkäufe $25 täglich. Bear & Reynas, Ecke Loomis und 15. Str.

$375 kaufen einen $600-Grocerystore, auch an Abzahlung, guter Wagen und Pferd, großer Stock, feine Einrichtung, keine Concurrenz, neben Meatmarket, Miethe mit 4 Zimmern, Stall und Basement $20. 1185 N. Leavitt Str., Milwaukee Ave.-Car.

Zu verkaufen: Wegen Sterbefall meines Mannes bin ich gewillt, sein Geschäft, Bäcker- und Butcher-Supply mit Inventar sofort zu verkaufen. Frau Ernst Moeller, Wittwe, 90 Sigel Str. fjmo

Zu verkaufen: Gutgehender Grocerystore mit Pferd und Wagen, ausgezeichnete Lage, wegen Uebernahme eines größeren Geschäftes. Nachzufragen 349 Orchard Str., zwischen Garfield und Webster Ave.

Zu kaufen gesucht: Eine gute Milchroute auf der Nordseite. E. 2, Abendpost. fja

Zu verkaufen: Butchershop. 2252 Wentworth Ave. fja

Zu verkaufen: Ein gutes Butchergeschäft, gute Lage, muß verkauft werden wegen Todesfall. Nachzufragen 934 Elston Ave. fja

Zu verkaufen: Ein alter guter Meatmarket mit Pferd und Wagen, billig, $260. 146 Fry Str. dfr

Zu verkaufen: Eine gutgehende Grocery, billig. 684 31. Str. 7nolw

Zu verkaufen: Guter Saloon, wegen Krankheit. 893 Blue Island Ave. 6nolw

Zu verkaufen: Saloon, wegen Aufgabe des Geschäfts, billig. 1478 Milwaukee Ave. 6nolw

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Ein 6-Zimmer-Haus gegen eine leere Lot. Nachzufragen 4815 Union Ave. 4nolw

Zu verkaufen: Unter günstigen Bedingungen, mehrere gute Eck-Saloons. Würden dieselben auch gegen Lotten oder andere gute Sicherheit austauschen. Zu erfragen bei O'Donnell & Duer Bavarian Brewing Co., 40. und Wallace Str. 4nobw

Zu verkaufen: Im Geschäftsviertel der Stadt, einer der besten Saloons mit lebhaftem Verkehr, tauschen denselben event. gegen 1. Klasse Grundbesitz. O'Donnell & Duer Bavarian Brewing Co., Ecke 40. und Wallace Str. 12sbbw

Zu vermiethen und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Warme Zimmer mit oder ohne Kost. 273 Dayton Str.

Zu vermiethen: Schönes Frontzimmer mit oder ohne Board. 523 W. 12. Str. fja

Verlangt: Anständige Boarders finden gutes Heim. 566 W. 12. Str., 3. Flur. fjmo

Verlangt: Boarders, $4 per Woche. 51 Brown Str., nahe 12. Str.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer. 342 Larrabee Str.

Zu vermiethen: Schönes Schlafzimmer für eine Dame, wenn gewünscht Kaffee. 10 Beethoven Place, oben.

Zu vermiethen: Schöne möblirte Zimmer mit Dampfheizung. 459 N. Clark Str. fjmo

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer, $1 wöchentlich. 135 Milwaukee Ave. 10nolw

Eine anständige Frau verlangt Boarders oder Roomers. 302 W. Taylor Str., 2. Flat. fja

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer mit oder ohne Board. 703 N. Linoln Str. fja

Zu vermiethen: 5 Zimmer für $16. 355 Milwaukee Ave. fjamomi

Verlangt: Roomers oder Boarders. 372 Noble Str. dfrja

Zu vermiethen: Zimmer mit Board, $4 per Woche. 243 E. Kinzie Str. dfja

Verlangt: Boarders in Privatfamilie. 5024 Dreyer Str. 6nolw

Zu vermiethen: 4-, 5-, 6- und 7-Zimmer-Flats mit allen Verbesserungen. Zu erfragen bei J. Dempster, 521 W. Taylor Str. 18oclm

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Ein warmes Zimmer für Herrn. Nordseite. Adresse A. 50, Abendpost.

Ein junger Mann wünscht Kost und Logis in deutscher Familie. 1700 State Str., mit Preisangabe.

Gesucht: Von gebildetem jungem Mann, ein möblirtes Zimmer mit oder ohne Board an Westseite, bei anständiger jüdischer Familie, oder Wittwe. E. 3, Abendpost.

Möbel, Hausgeräthe etc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Zwei Bettstellen, Springs und Matratzen. 19 Town Court. fja

Billig: Schöne Zimmer-Einrichtung $10, feiner Heizofen $7.50, hübsches Piano, wunderschöne Brüsseler Teppiche. 106 W. Adams Str.

Zu verkaufen: Zwei Foldingbetten, ein großes und eines für Kinder, billig. 176 E. Erie Str.

Zu verkaufen: Billig, wegen Abreise, eine so gut wie neue Bettlounge und Koffer. 744 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Neuer Heizofen, billig. 793 Elston Ave. fja

Wenn Ihr Euch ein Heim zu gründen wünscht, werde ich Euch drei, vier oder sechs Zimmer für die Hälfte des Preises möbliren, als Euch irgend sonstwo berechnet würde; oder wenn Ihr ein gutes Haus ausstatten wollt, werde ich Euch so behandeln, daß es Euch leid thun wird, nicht früher schon zu mir gekommen zu sein. Ich habe Upright-Pianos und Orgeln, die ich zu weniger als zum halben Preise verkaufen will. Schneidet dies gefälligst aus und erinnert Euch an S. Richardson, 134 E. Madison Str., Zimmer 3 und 4. 9sp,bw

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Eine Tiefenbrunner Streich-Zither. 375 Wells Str. fjmomi

Nur $40 Cash für ein schönes Rosewood Piano, bei Aug. Groß, 636 Wells Str. mdfrja

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Frau J. Zabel, Frauenarzt und Geburtshelferin, ertheilt Rath in allen Frauenkrankheiten. 277 Sedgwick Str. 16sp2mt

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt. 18jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 20jnbw

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 112 Wells Str., nahe Ohio. 21jadw

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag und Hämorrhoiden, den Tolliberg Hermit-Salve nicht heilt. 50c die Schachtel. Kopp & Sons, 199 Randolph Str. bw

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Klavier- und Gesangs-Unterricht mit anerkannt großartigem Erfolge ertheilt Rudolph Mangold, 239 W. Division Str. mdfr

Unterricht im Englischen für Damen und Herren, 6 Stunden wöchentlich, $2 per Monat. Auch Buchführung, Typewriting, u. s. w. Beste Lehrer, kleine Classen. Tags und Abends. Nissens Business College, 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave., Beginnt jetzt. 26obw

Englischer Unterricht (auch Damen) nicht in vollgepackten, sondern Kleinklassen, gründlich, schnell, billig; auch Buchhalten, Rechnen u. s. w., Tags und Abends. Prof. Georg Jenssen, Prinzipal, academisch gebildeter Lehrer der Sprachen und Handelswissenschaften. Deutsch-amerik. Handelsschule, 844 Milwaukee Av., Ecke Division Str. Beginnt jetzt. 12sbbw

Heirathsgesuche.

(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch: Ein gebildeter Deutscher, kaufmännischer Correspondent, 32, sucht die Bekanntschaft einer jungen Dame aus guter Familie, behufs späterer Verheirathung. Familienanschluß erwünscht. A. 1 Referenzen an Hand. Offerten M. 4, Abendpost.

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Stadtlotten für $5—$10

„The Columbia Improvement Co." besitzt 60,000 Acres besten Landes in Central Wisconsin und hat, an der Kreuzung der Chicago und Northwestern-Eisenbahn und des Fall Rivers die neue Stadt Columbia ausgelegt. Um dieselbe schnell aufzubauen und, dadurch den Werth des angrenzenden Landes zu erhöhen, werden wir auf kurze Zeit Baustellen in der Nähe des Bahnhofes für $5, $10 und $15 verkaufen. — Vollständiger Kaufcontrakt und Besitztitel direkt von der Regierung — sofort ausgeliefert. Keine Steuern während der ersten drei Jahre. Jeder Lotkäufer hat die Gelegenheit, 160 Acres Land kostenfrei zu erhalten.

Eine große Frei-Excursion für alle Lotten-Käufer hin und zurück ist in Aussicht genommen. Keine Baubeschränkungen. Sprecht sofort vor und wählt die besten Lotten zu ersten Preisen, da die zu verkaufende Anzahl beschränkt ist. Gute Farms nahe der Stadt zu verkaufen für $7 per Acker auf leichte Abzahlung. Offen Donnerstag und Samstags Abends bis 9 Uhr und jeden Tag (Sonntag ausgenommen) von 9 bis 5 Uhr. Sprecht vor wegen Plänen etc. Wir sind Deutsche und wollen Deutsche um uns haben. 500 Lotten sind schon verkauft. 9nolw

Die Columbia Improvement Co.,
Zimmer 2, Hauptflur 163 E. Randolph Str.

Zu verkaufen: Bei S. Mayer, 220 E. North Ave.: Larrabee Str., 3stöck. Brickhaus, vermiethet zu $1200 das Jahr, Preis $9300
2-stöckiges Holzhaus 2150
Cottage, Speicher, und Keller 1500
Geschäftsecke, 50 bei 125 2300
24-Zimmer-Holzhaus, nahe North Ave. 4500
Ferner vieles andere billige Grundeigenthum an der Nord- und Nordwestseite. Auch Baustellen nahe Humboldt Park und Edgewater. $500 und aufwärts; nur $50 baar, Rest $10 per Monat. Sprecht vor für weitere Auskunft. 20jpbw

Zu verkaufen: Billig, eine Wassermühle, 40 Meilen von Chicago, mit 18 Acker Land. Preis $2800. Offerten G 20, Abendpost. dfr

Zu verkaufen: Haus und Lot, billig. 731 Clybourn Ave. 9nlw

Zu verkaufen: Schönes neues 11-Zimmer-Haus, Bay Window und Porch, alle modernen Einrichtungen, $2700, baar $1500. Nachzufragen 843 W. North Ave.

Zu verkaufen: Haus und Lot mit Saloon, vertausche auch gegen 4- oder 6-Zimmer-Cottage. [illegible] Seminary Ave.

Geld.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w. Kleine Anleihen von $20 bis $100 unsere Specialität. Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz. Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt. Alle guten, ehrlichen Deutschen kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Behandlung zugesichert.

L. B. French,
bw 128 La Salle Str., Zimmer 1.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u.s.w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.

Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.

Fidelity Mortgage Loan Co.,
Incorporirt.
94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn,
oder: 351 63. Str., Englewood. 14aplf

Wünscht Ihr $100 bis $500 zu borgen? — Die „Commercial Loan & Trust Co.", incorporirt von Philadelphia, hat ein System zum Zwecke von Darlehen an verantwortliche Personen eingeführt, gegen innerhalb des Bereiches eines Jeden befindlichen wöchentl. Abzahlungen. Viele der in den Bauvereinen bestehenden Einrichtungen sind in unser System aufgenommen. Um sich ein Darlehen von $100 bis $500 zu verschaffen, hat der Borger einfach $2 bis $10 per Woche zu zahlen. Das System wird Euch erklärt, und seine Vortheile werden schnell erkannt werden, wenn Ihr vorsprecht Zimmer 612—13—14, Nr. 85 Dearborn Str. 27oclj

West Chicago Loan Company.— Warum nach der Südseite gehen, wenn Sie Geld in Zimmer 5, Haymarket Theater-Gebäude, 161 West Madison Str., ebenso billig und auf gleich leichte Bedingungen erhalten können? Die West Chicago Loan Company borgt Ihnen irgend eine Summe, die Sie wünschen, groß oder klein, auf Haushaltungs-Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Carriages, Lagerhausscheine, Waaren, oder irgend eine andere Sicherheit. West Chicago Loan Company, Haymarket Theater-Gebäude, Zimmer 5, W. Madison Str., nahe Halsted. 24sp—24d

Geld zu verleihen: Zu 6 Procent, auf verbessertes Chicagoer Grundeigenthum. Darlehen zum Bauen.
H. O. Stone & Co.,
18ocbw 206 La Salle Str.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel etc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Pferd mit Geschirr. 505 W. 14. Str. Suhsewitsch. mdfr

Zu verkaufen: Spottbillig, Gutes Pferd und Top-Wagen. 4214 Cottage Grove Ave.

Zu verkaufen: Schweres Pferd, Geschirr, Buggy. 700 N. Park Ave.

Zu verkaufen: Zwei schöne große englische Mastiffs, Hund und Hündin. 1025 Mead Str., Ecke Cortland

Zu verkaufen: Harzer Kanarien-Hähne, Hohlroller. 317 Wells Str. —mo

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Muß unbedingt zu irgend einem Preis verkauft werden: Vollständige Grocery-Einrichtung, wie: Bins, Shelvings, Counters, Scales, Kaffeemühle, Thee- und Kaffee-Büchsen u. s. w., im Ganzen oder Einzelnen, sowie Top-Deliverywagen, Pferd und Geschirr. 4214 Cottage Grove Ave.

Bargain: Counter $5, Heizofen $7.50, Kaffeemühle, Cash Register. 108 W. Adams Str.

Zu verkaufen: Alle Sorten Baumaterialien von Alt-Wien und anderen Weltausstellungs-Gebäuden. Chicago House Wrecking Co., Yards 3011 S. Halsted Str. 9nolw

Alte und neue Saloon-, Store- und Office-Einrichtungen, Wall-Cases, Schaukästen, Ladentische, Shelving und Grocery-Bins. Eisschränke. 289 E. North Ave. Union Store Fixture Co. 8aglj

$20 kaufen gute, neue „High-Arm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 210 S. Halsted Str. Abends offen. bw

Alle Sorten Nähmaschinen, garantirt für 5 Jahre, Preis von $10 bis $35. 246 S. Halsted Str., Ecke Congreß. B. Goutebenier. 15dalj

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Junger Mann mit $100 bis $200 um sich an einer Restaurant und Bäckerei zu betheiligen, muß englisch sprechen. Briefe C 36, Abendpost.

Partner: Eine Frau sucht einen Partner in Saloon mit wenig Geld. 2530 State Str., oder 68 Ellen Str. fja

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Ecke Halsted Str., Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, z. B. sucht Verschwundene, Gatten, Gattinnen oder Verlobte. Alle unglücklichen Ehestandsfälle unterjucht und Beweise gesammelt. Auch alle Fälle von Diebstahl, Räuberei und Schwindelei unterjucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Wollen Sie irgendwo Erbschafts-Ansprüche geltend machen, so werden wir Ihnen zu Ihrem Rechte verhelfen. Irgend ein Familienmitglied, wenn außer Hause, wird überwacht und über dessen Aufenthalt und Thun und Treiben genaue Berichte geliefert. In irgendwelchen Verlegenheiten kommen Sie zu uns, und wir werden die richtigen Schritte für Sie thun. Freier Rath in Rechtssachen wird ertheilt. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags.

John M. Bredt & Co., das bekannte deutsche Juwelier-Geschäft, im Columbus-Gebäude, [illegible] State Str., 6. Flur, bezahlt Baar für altes Gold und Diamanten; verkauft Uhren und Juwelen auf Abschlagszahlung und macht alle Reparaturen zu Fabrikpreisen. 19jb6m

Buchbinder-Arbeiten aller Art: Zeitschriften, Notenbücher, Clasiker, Romane u. s. w. aufs Geschmackvollste und Billigste eingebunden. Buchagenten besonders berücksichtigt. Fred. Mees, 40 La Salle Str. — Schreibt Postkarte, wir sprechen vor. 11olm

Damen, Achtung! Plüschmäntel werden gereinigt, ausgebessert und auf neueste Mode Capes und Jackets umgearbeitet. Tuchmäntel machen wir auf Order billiger als sie in Retail-Stores zu haben sind. Elite Cloak and Suit Co., 210 State Str. 13oclm

Verlangt: Damen, welche Wöchnerinnen aufwarten und Hebammen werden wollen. 512 Noble Str. 11o3w

Löhne, Noten, Rentbills und schlechte Schulden aller Art collectirt. Keine Zahlung ohne Erfolg. P. Brady, County-Constabler, 76 5. Ave., Zimmer 8. 13oclm

Herr Robert Blum, Bäcker aus Sachsen, wird ersucht, seine Adresse unverzüglich an die „Abendpost" gelangen zu lassen, oder persönlich vorzusprechen.

Plüsch-Cloaks werden gereinigt, ausgebessert und modernisirt. 212 S. Halsted Str.

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher, 324 North Ave.

Arbeitslohn wird prompt und gratis collectirt. [illegible] Milwaukee Ave. Offen Sonntags.

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

K. A. Becker, 228 Burling Str.
Frau Rosa Basler, 211 Center Str.
Carl Lippmann, 186 Center Str.
Henry Heinemann, 249 Center Str.
M. Hermann, 161 N. Clark Str.
Frau Annie Lindemann, 421 N. Clark Str.
J. H. Garber, 457 N. Clark Str.
H. Becher, 590½ N. Clark Str.
J. P. Hand, 687 N. Clark Str.
Louis Voß, 76 Clybourn Ave.
G. C. Putmann, 249 Clybourn Ave.
Joe Weiß, 323 Clybourn Ave.
H. Grube, 372 Clybourn Ave.
John Dobler, 403 Clybourn Ave.
Sanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
C. Kidd, 107 E. Division Str.
Frau K. Milligan, 225 E. Division Str.
F. J. Renner, 256 E. Division Str.
A. W. Tidlund, 282 E. Division Str.
E. Anderson, 317 E. Division Str.
S. E. Nelson, 334 E. Division Str.
H. B. Daigger, 345 E. Division Str.
Robert E. Burke, 349 E. Division Str.
C. Webster, 116 Eugenie Str., Ecke N. Park Ave.
Joseph Thul, 785 N. Halsted Str.
Robert Drege, 149 Illinois Str.
O. Weber, 195 Larrabee Str.
F. Ren, 464 Larrabee Str.
J. Verhagg, 491 Larrabee Str.
L. Berger, 577 Larrabee Str.
J. H. Quinlan, 692 Larrabee Str.
L. Heß, 693 Larrabee Str.
Liljeblad & Magnuson, 301 N. Market Str.
G. Schraeder & Co., 316 N. Market Str.
Frank Kehler, 378 N. Market Str.
H. Schimpfki, 282 E. North Ave.
C. H. Bender, 322 E. North Ave.
A. Ziehm, 383 E. North Ave.
F. M. Dittus, 262 Sedgwick Str.
J. Stein, 294 Sedgwick Str.
Frau Strumpf, 361 Sedgwick Str.
W. F. Meister, 587 Sedgwick Str.
H. M. Bornow, 137 Sheffield Ave.
Frau Ferian, 90 Wells Str.
John Beck, 141 Wells Str.
E. Mocking, 190 Wells Str.
Frau Janson, 276 Wells Str.
W. A. Bushnell, 280 Wells Str.
B. M. Currie, 306 Wells Str.
Frau Giese, 344 Wells Str.
L. Hiller, 369 Wells Str.
H. Haller, 383 Wells Str.
L. Schulteis, 525 Wells Str.
J. Turnbull, 545 Wells Str.
C. W. Sweet, 707 Wells Str.

Nordwestseite.

C. A. Peterson, 402 N. Ashland Ave.
F. Dede, 412 N. Ashland Ave.
L. Lannefield, 422 N. Ashland Ave.
E. M. Lewiton, 267 Augusta Str.
Frau J. T. Albert, 259 W. Chicago Ave.
B. Sonneberg, 348 W. Chicago Ave.
A. Triffelt, 376 W. Chicago Ave.
Jak. Stein, 418 W. Chicago Ave.
C. T. Dittberner, 44 W. Division Str.
J. Levy, 116 W. Division Str.
P. C. Hedegard, 278 W. Division Str.
S. Luedtke, 284 W. Division Str.
J. Matson, 518 W. Division Str.
Joseph Miller, 722 W. Division Str.
M. C. Christensen, 220 W. Indiana Str.
C. R. P. Nelson, 335 W. Indiana Str.
John Kiffack, 431 W. Indiana Str.
Victor Lundquist, 447 W. Indiana Str.
F. C. Brower, 455 W. Indiana Str.
B. Anderson, 600 W. Indiana Str.
Henry Steinohrt & Sohn, 148 Milwaukee Ave.
W. J. Heinrichs, 165 Milwaukee Ave.
Sophus Jensen, 242 Milwaukee Ave.
James Cullen, 300 Milwaukee Ave.
M. R. Ackermann, 364 Milwaukee Ave.
Severinghaus & Beilfuß, 448 Milwaukee Ave.
Phil. S. Levy, 499 Milwaukee Ave.
F. Ellis, 521 Milwaukee Ave.
M. Linder, 893 Milwaukee Ave.
H. Kemper, 1019 Milwaukee Ave.
Emilie Strude, 1050 Milwaukee Ave.
A. Joachim, 1151 Milwaukee Ave.
Frau L. Andre, 1184 Milwaukee Ave.
H. Jakobs, 1503 Milwaukee Ave.
M. Donald, 1684 Milwaukee Ave.
B. Can, 329 Noble Str.
C. Schuper, 765 W. North Ave.
C. Hanson, 759 W. North Ave.
Thomas Gillespie, 228 Sangamon Str.
C. Glißmann, 625 N. Paulina Str.

Südseite.

J. Van Derflice, 91 E. Adams Str.
H. Hoffmann, 2040 Archer Ave.
—— Jaeger, 2143 Archer Ave.
A. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
News Store, 2738 Cottage Grove Ave.
J. Dayle, 3705 Cottage Grove Ave.
News Store, 3706 Cottage Grove Ave.
Grant E. Cable, 414 Dearborn Str.
C. Traws, 104 E. Harrison Str.
L. Kallen, 2517 S. Halsted Str.
W. M. Reiftner, 3113 S. Halsted Str.
W. Stockwell, 3240 S. Halsted Str.
W. Oem, 3423 S. Halsted Str.
C. Fleischer, 3519 S. Halsted Str.
A. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
F. Weinstock, 3645 S. Halsted Str.
G. Ruh, 2628 S. Park Ave.
W. Monrow, 436 S. State Str.
Frau Franksen, 1714 S. State Str.
A. Gaihin, 1730 S. State Str.
C. Gees, 3130 S. State Str.
Frau Pommer, 2306 S. State Str.
J. Pirchler, 2724 S. State Str.
A. Lindley, 3456 S. State Str.
J. Schneyder, 3902 S. State Str.
—— Pflugradt, 4754 Union Ave.
—— Finninger, 2354 Wentworth Ave.
G. Wiefer, 2408 Wentworth Ave.
J. Zeeb, 2717 Wentworth Ave.
W. Wagner, 3933 Wentworth Ave.
G. Hunnershagen, 4704 Wentworth Ave.
W. King, 116 E. 18. Str.
—— Jund, 157 E. 20. Str.

Südwestseite.

A. J. Fuller, 39 Blue Island Ave.
H. Patterson, 62 Blue Island Ave.
—— Chregreup, 76 Blue Island Ave.
B. Schwager, 178 Blue Island Ave.
E. L. Harris, 198 Blue Island Ave.
Frau Manuth, 210 Blue Island Ave.
Christ. Stark, 306 Blue Island Ave.
John Peters, 593 Blue Island Ave.
Henry Mueller, 38 Canalport Ave.
Frau Lyons, 55 Canalport Ave.
Frau T. Botzen, News Store, 65 Canalport Ave.
J. Büchsenschmidt, 90 Canalport Ave.
Frau J. Ebert, 162 Canalport Ave.
H. Reinhold, 303 California Ave.
J. Faber, 126 Colorado Ave.
Presbyterian Hospital, Ecke Congreß u. Wood St.
T. Dettenthaler, 12 S. Desplaines Str.
H. Leimberger, 583 Fulton Str.
C. Engbauge, 45 S. Halsted Str.
S. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
T. Ellis, 292 S. Halsted Str.
E. Witanski, 324 S. Halsted Str.
A. Jaffe, 338 S. Halsted Str.
—— Rosenthal, 354 S. Halsted Str.
J. Senkind, 426 S. Halsted Str.
—— Morse, 509 S. Halsted Str.
Frau Nickels, 625 S. Halsted Str.
John Neumann, 706 S. Halsted Str.
Isidor Ewisky, 776 S. Halsted Str.
Frau Kuballa, 144 W. Harrison Str.
—— Weiherts, 166 W. Harrison Str.
—— Thomson, 845 Hinman Str.
Frau C. C. Perry, 199 W. Lake Str.
John Schnitzler, 363 W. Lake Str.
—— Healy, 481 W. Lake Str.
G. F. Munger, 531 W. Lake Str.
M. Jenson, 676 W. Lake Str.
—— Peterson, 758 W. Lake Str.
Joe Mueller, 789 W. Lake Str.
Frank Billa, 814 W. Lake Str.
F. L. Sandken, 117 W. Madison Str.
C. D. Lamm, 210 W. Madison Str.
—— Faß, 516 W. Madison Str.
Frau L. Greenberg, 12 S. Paulina Str.
M. C. Altworth, 25 W. Randolph Str.
L. P. Ballin, 33 W. Randolph Str.
Frau F. Miller, 129 W. VanBuren Str.
Winslow Bros., 213 W. VanBuren Str.
News Store, 331 W. VanBuren Str.
M. F. Connell, 313 W. VanBuren Str.
Joe Sinden, 295 W. 12. Str.
Frau Theo. Scholzen, 301 W. 12. Str.
—— Brunner, 506 W. 12. Str.
—— Goldnect, 639 W. 12. Str.
J. Laffahn, 151 W. 18. Str.
News Store, 184 W. 18. Str.
W. G. Sachse, 369 W. 21. Str.
H. Stolfhaas, 872 W. 21. Str.
—— Wagner, 912 W. 21. Str.

Lake View.

Aug. Ihle, 845 Belmont Ave.
Bontal Lindtraut, 168 Lincoln Ave.
C. W. Pearson, 217 Lincoln Ave.
C. H. Moore, 442 Lincoln Ave.
E. T. Day, 540 Lincoln Ave.
F. Wagner, 397 Lincoln Ave.
C. Zimmer, 509 Lincoln Ave.
W. H. Ludewig, 739 Lincoln Ave.
R. Umbrich, 789 Lincoln Ave.
C. Neuhaus, 849 Lincoln Ave.
D. Lindkraut, 921 Lincoln Ave.
C. Hemmer, 1069 Lincoln Ave.
A. C. Stephan, 1130 Lincoln Ave.
Emma Dieh, 1403 Wrightwood Ave.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Ein

Mann von Bedeutung.

Von Anthony Hope.

4. Capitel.

Nach den vorstehend erzählten Ereignissen gingen einige Monate dahin, ohne daß etwas Bemerkenswerthes vorfiel. Ich hatte eine ernste Unterredung mit Jones, wobei ich ihm sein unpassendes Benehmen vorwarf. Er bat demüthig um Entschuldigung, als ich ihm die Kabeldepesche zeigte, die ich mir auf die vom Präsidenten so liebenswürdig angedeutete Weise verschafft hatte. Dieser war mit dem Auffahren seines schweren Geschützes vielleicht etwas voreilig gewesen, denn seine Anspielung auf gewaltsame Maßregeln hatte Jones Mißtrauen eher gesteigert, als beseitigt. Wenn es nichts zu verbergen gab, weshalb ließ Seine Excellenz durchblicken, daß er nöthigenfalls auch vor einem Mord nicht zurückschrecken würde, um das Geheimniß zu sichern? Ich setzte ihm jedoch auseinander, daß es Rücksichten auf die höhere Politik seien, die eine unverbrüchliche Geheimhaltung nothwendig machten und ein einigermaßen willkürliches Verfahren gegenüber einem sonst vertrauenswerthen Beamten rechtfertigten, und die sehr auffällige Liebenswürdigkeit, mit der der Präsident Jones gegenübertrat, als er ihn einmal zufällig im Finanzministerium traf, trug viel dazu bei, die unangenehmen Erinnerungen an die nächtliche Begegnung zu verwischen. Noch fester aber fesselte ich ihn dadurch an mich und mein Geschick, daß ich bei den Direktoren eine Gehaltserhöhung für ihn beantragte, die „infolge der von Mr. Martin erstatteten günstigen Berichte über seine Tüchtigkeit" bewilligt wurde.

So friedlich die Dinge dem äußern Anschein nach auch verliefen, so war ich doch keineswegs vollkommen ruhig. Zunächst machte ich die Beobachtung, daß die neue Anleihe die finacielle Lage Aureatalands augenscheinlich durchaus nicht verbesserte. Der Schauplatz der Hafenbauten blieb nach wie vor trostlos verlassen, die gewöhnlichen Schwierigkeiten, die Gehälter zu bezahlen und die laufenden Ausgaben zu bestreiten, waren immer noch vorhanden. Der Präsident zog mich in Beziehung auf die Verwendung seiner Gelder nicht in's Vertrauen, ja, es dauerte nicht lange, so konnte ich meine Augen nicht mehr gegen die beunruhigende Wahrnehmung verschließen, daß er in seinem Wesen mir gegenüber fühlbar kälter wurde, was ich für undankbar und gleichzeitig bedrohlich hielt, und als das halbe Jahr abgelaufen war, weigerte er sich entschieden, mehr als die Hälfte der für das zweite Anlehen fälligen Zinsen zu zahlen, und zwang mich somit, meinen Reservefond von fünfundvierzigtausend Dollars anzugreifen. An guten Gründen, womit er dies Verhalten mir gegenüber zu rechtfertigen suchte, fehlte es ihm nicht. Besonders verbreitete er sich darüber, daß großartige öffentliche Bauten während der Bauzeit naturgemäß keine Erträgnisse liefern könnten, und versprach bestimmt, daß am nächsten Fälligkeitszeitpunkt volle Zahlung, einschließlich der Rückstände, geleistet werden solle. Trotzdem fing ich an einzusehen, daß ich mit der Möglichkeit einer fortgesetzten Inanspruchnahme der Mittel rechnen müsse, die, wie ich so gern gehofft hatte, wenigstens für längere Zeit, mir für meine eigenen Zwecke zu Diensten stehen sollten. So trug eins und das andre dazu bei, zwischen Seiner Excellenz und mir eine Entfremdung herbeizuführen, und obgleich seine Liebenswürdigkeit im persönlichen Verkehr mich immer von neuem umstrickte, wurde mein Mißtrauen gegen ihn als Regent und, wie ich hinzufügen muß, als Mitschuldigen immer tiefer.

Auch noch andere Einflüsse wirkten um diese Zeit — wir befinden uns jetzt Anfang 83 — in derselben Richtung. Reich im Besitz meiner „Vergütung" hatte ich mich noch rückhaltloser in den Strudel der Vergnügungen von Whittingham gestürzt, und war ich bis dahin ein willkommener Gast gewesen, so war ich jetzt ein hochgeehrter. Ich hatte auch angefangen, ziemlich hoch zu spielen, und gerade mein Ruf als waghalsiger Spieler hatte mir die Ehre der Bekanntschaft mit der Signorina verschafft, der Dame, die der Präsident in seiner Unterredung mit mir erwähnt hatte, und meine Bekanntschaft mit der Signorina war sehr folgenschwer.

Diese Dame war nächst dem Präsidenten wohl die bekannteste Persönlichkeit in Aureataland — das heißt, die bekannteste in Bezug auf Namen, äußere Erscheinung und Ruf — denn ihr Vorleben und ihre früheren Verhältnisse waren in ein undurchdringliches Geheimniß gehüllt. Als ich im Lande ankam, war Signorina Christina Nugent seit etwa einem Jahre dort seßhaft. Sie war als Mitglied einer Operngesellschaft dorthin gelangt, die von den Vereinigten Staaten gekommen war und in unserem Nationaltheater Gastvorstellungen gegeben hatte. Die Gesellschaft zog auf ihrer nicht sehr glänzenden Bahn weiter, aber die Signorina blieb zurück. Wie man sich erzählte, hatte Whittingham ihr gefallen, und da sie von ihrem Künstlerberuf unabhängig war, hatte sie den Entschluß gefaßt, sich dort für längere Zeit niederzulassen. Jedenfalls war sie da, ob ihr indeß Whittingham, oder sie jemand in Whittingham besonders gefallen hatte, blieb zweifelhaft. Sie richtete sich in einer hübschen kleinen Villa in nächster Nachbarschaft des Goldenen Hauses ein, die dem Grundstück des Präsidenten gerade gegenüberlag und von der aus man dieses vollständig übersehen konnte. Dort lebte die Signorina unter der Obhut einer Dame, die von ihr „Tante" angeredet wurde, aber dem Rest der Welt als Mrs. Carrington bekannt war. Der Titel „Signorina" war nur ein Theatertitel, und soviel ich weiß, war auch der Name Nugent ein Geschöpf ihrer Wahl; jedenfalls behauptete die Dame niemals, etwas anderes als Engländerin zu sein, und räumte offen ein, daß sie die Theaterbezeichnung „Signorina" nur beibehielt, weil sie wohllautender klang, als „Miß." Die alte und die junge Dame lebten anscheinend im besten Einvernehmen miteinander und sicherlich in den allerbehaglichsten Verhältnissen, denn sie gaben wahrscheinlich mehr Geld aus, als irgend sonst jemand in der Stadt, und die Quelle schien nicht zu versiegen. Woher dies Geld kam, war, wie ich wohl kaum zu erwähnen brauche, der Gegenstand der größten Neugier der gesellschaftlichen Kreise, und wenn ich noch weiter erwähne, daß die Signorina zur Zeit etwa dreiundzwanzig Jahre alt und eine außerordentlich einnehmende Erscheinung war, dann wird man zugeben, daß wir in Whittingham nicht schlimmer waren, als andere Leute, wenn wir manchem lieblosen Verdacht Raum gaben. Etwas Bestimmtes zu entdecken, machte die Signorina aber durchaus nicht leicht. Sie war beinahe sofort eine der hervorragendsten Persönlichkeiten der Gesellschaft geworden, ihr „Salon" war der Vereinigungspunkt aller Parteien und der meisten Cliquen, sie empfing viele zarte Aufmerksamkeiten vom Goldenen Haus, aber keine, die der Verleumdung einen Haken bot, woran sie sich hängen konnte. Sie war ebenso häufig die Gastgeberin der Opposition, und empfing keines ihrer Glieder häufiger, als deren Führer, den Obersten George McGregor, einen Herrn von schottischer Abstammung, aber ohne besonders ausgesprochene nationale Eigenheiten, der in seinem Adoptivvaterland eine hohe Stellung erreicht hatte, denn er führte nicht nur die politische Opposition, sondern war auch zweiter Befehlshaber der Armee. Er war vom Präsidenten zum Mitglied der Kammer ernannt worden (denn dieser hatte sich in der Verfassung das Recht gewahrt, fünf Abgeordnete zu ernennen), aber zu dem Zeitpunkt, von dem ich jetzt berichte, hatte er sein Oberhaupt verlassen und bot, seiner Beliebtheit bei den Soldaten sicher, dem Manne Trotz, durch dessen Hilfe er emporgekommen war. Es war natürlich, daß der Präsident eine tiefe Abneigung gegen ihn hegte, eine Empfindung, die ich von Herzen theilte. Aber Seiner Excellenz Mißbilligung hielt die Signorina keineswegs ab, McGregor mit großer Herzlichkeit zu empfangen, allein doch auch wiederum nicht mit mehr Zuvorkommenheit, als seine Stellung zu verlangen schien.

Ich besitze ebensoviel Neugier, wie meine Nebenmenschen, und ich war dementsprechend befriedigt, als die Thüren von „Mon Repos", wie die Signorina ihre Wohnung nannte, sich auch mir öffneten. Meine Neugier war, wie ich gestehen muß, nicht frei von einer Beimischung anderer Empfindungen, denn ich war im Herzen ein junger Mann, und wenn auch die Ereignisse einige ernüchternde Verantwortlichkeiten auf meine Schultern geladen hatten, so war doch der Anblick der Signorina bei ihren täglichen Spazierfahrten hinreichend, die Seele auch eines Bankiers auf's lebhafteste zu erregen. Sie war ohne Frage sehr schön — eine große blonde Erscheinung mit regelmäßigen Zügen und lachenden Augen. Eine weitere Beschreibung werde ich nicht versuchen, denn alle derartige Schilderungen klingen alltäglich, und die Signorina war, wie selbst ihre Feinde zugaben, sehr weit da von entfernt, alltäglich zu sein. Es muß genügen, wenn ich sage, daß sie, wie Vater O'Flynn, „eine ganz besondere Art" an sich hatte, so daß wir Männer in Aureataland alle, alte wie junge, reiche wie arme, ihr zu Füßen lagen, oder wenigstens bereit waren, bei der geringsten Ermuthigung diesen Platz einzunehmen. Sie war, nach meiner Ansicht, die Verkörperung der Gesundheit, Schönheit und des Frohsinns, und sie krönte ihre Reize dadurch, daß sie ganz offen und frei sich um Bewunderung bewarb und sie dankbar anerkannte, wenn sie ihr entgegengebracht wurde. Denn im Grunde genommen sind es nur ungewöhnliche Männer, die von spröder Schönheit angezogen werden, für die größte Mehrzahl von uns ist eine anmuthige Hinnahme unserer schüchternen Annäherung die feinste Versuchung Satans.

Der gütige Leser darf demnach überzeugt sein, daß ich mein Geld für gut angelegt hielt, als es mir eine Einladung nach „Mon Repos" verschaffte, wo die Herrin des Hauses ein anständiges Spielchen unter ihren Freunden gestattete. Sie selbst spielte niemals, aber sie stand dabei und sah mit großem Interesse zu. Dann und wann versuchte sie wohl 'mal das Glück durch die Hand eines auserwählten Vertreters, und nichts konnte hübscher oder künstlerischer sein als ihr Benehmen. Für ein unerfahrenes, an Aufregungen dieser Art nicht gewöhntes, aber doch durch das Gelingen erfreutes junges Mädchen, war sie eben eifrig genug bei der Sache, und eben gleichgiltig genug, um zu zeigen, daß ihr das Spiel lediglich Zeitvertreib und Gewinn oder Verlust ganz bedeutungslos für sie seien. Ah! Signorina, Sie waren eine große Künstlerin!

(Fortsetzung folgt.)

Eine kleine Geschichtslection.

(Der Verbrüderungskomödie in Toulon gewidmet.)

In der Geschichte der Brautschaften gibt es Fälle, in denen der männliche und der weibliche Theil Jahre lang miteinander liebäugeln und die Welt glauben machen, die gegenseitige Liebe wäre so heiß, daß sie zur unauflöslichen Verbindung führen müsse. Nachdem sich das betreffende Paar, Arm in Arm, mit zärtlichster Miene der Welt gezeigt hat, geht plötzlich die Geschichte auseinander. Und nun ruft alle Welt: „Wir haben es ja längst gesagt: Das Paar war auch zu ungleichartig. Es wäre eine sehr unglückliche Ehe geworden."

In einem solchen Verhältniß steht jetzt Frankreich mit Rußland. Das gegenseitige Cokettiren, die aufdringliche, lächerliche Art, mit der das republikanische Frankreich dem absolutistischen Rußland den Hof macht, können nur das Lächeln der Unparteiischen hervorrufen, die vernünftig sind. Kaum hat es im Staatenleben jemals zwei so ungleichartige Freunde gegeben, wie die Franzosen und die Russen. Und da man in der politischen Welt der geschichtlichen Lehren nicht ungestraft spotten darf, so seien hier zum Beweis dafür, daß Frankreichs und Rußlands Wege immer auseinander gingen, daß die beiden Völker sich früher fast immer feindlich gegenüber traten, statt aller schönen Worte der Leitartikel nur folgende geschichtliche Thatsachen angeführt:

1741. Von Frankreich aufgereizt, fallen die Schweden in Rußland ein.

1747 bis 1748. Im österreichischen Erbfolgekrieg wird eine russische Armee zur Hilfe Oesterreichs gegen dessen Feinde, unter denen sich die Franzosen befinden, gesendet.

1799. Die Russen unter Suwarow schlagen vereint mit den Oesterreichern die französische Revolutionsarmee (Marseillaise!) in Italien bei Cassano, an der Trebbia und bei Novi.

1805. Die mit den Oesterreichern vereinten Russen werden bei Austerlitz von den Franzosen geschlagen.

Die mit den Preußen verbündeten Russen werden bei Eylau, Heilsberg und Friedland von den Franzosen geschlagen.

1812. Der Uebermuth der Franzosen will Rußland in seine Gewalt bringen. Napoleon überschreitet mit der großen Armee von 477,000 Mann die russische Grenze, während die schwächere russische Armee von 200,000 Mann sich in das Innere zurückzieht. Seitens Rußlands wird der heilige Krieg gegen die Franzosen proclamirt. Am 17. August werden die Russen bei Smolensk, am 7. September bei Borodino geschlagen. Napoleon zieht am 18. September in Moskau ein, das am nächsten Tage in Flammen aufgeht. Die französische Armee, kläglich zusammengeschmolzen, tritt den Rückzug an. An Rußland geht Frankreichs Prestige zu Grunde.

1813 bis 1814. Im deutschen Befreiungskrieg kämpft Rußland an der Seite Preußens gegen die Franzosen. Russisches Blut wird von den Franzosen bei Groß-Görschen, Bautzen, Kulm, an der Katzbach, bei Leipzig, Brienne, La Rothiere, Laon vergossen. Am 31. März 1814 ziehen die Russen feierlich in das eroberte Paris ein.

1854 bis 1855. Im Krimkrieg kämpfen die Franzosen gegen die Russen. Eine französisch-englische Flotte wendet sich gegen die russische Ostseeküste; der Admiral, in Kronstadt nicht so freundlich empfangen, wie jetzt nach 37 Jahren, unterläßt vorsichtiger Weise jede Annäherung an Rußland. In den Schlachten an der Alma und bei Interman besiegen die Franzosen die Russen, am 9. October beginnt unter dem Oberbefehl eines französischen Marschalls die Belagerung Sebastopols, welches am 8. September des folgenden Jahres durch den blutigen Sturm der Franzosen auf den Malakowthurm genommen wird. Durch den Pariser Frieden, der wesentlich den französischen Waffen zu danken ist, wird Rußland tief darniedergedrückt und sein seit 1815 vorhandenes Uebergewicht in Europa beseitigt. Frankreich hatte sich durch Napoleon den Dritten, dafür, daß Napoleon der Erste an Rußland zu Schanden geworden war, bitter gerächt.

Ein Bündniß zwischen Franzosen und Russen hat bisher nie stattgefunden, wenn auch einmal (im siebenjährigen Krieg) Franzosen und Russen Feinde Friedrichs des Großen waren. Der russische General Tschernajew aber sagte in Kronstadt zu dem französischen Admiral Gervais: „Die Geschichte hat uns einander genähert!" Sollte es in Rußland nicht bessere Geschichtskenner geben, als der Moskauer General?

— Wer sich gewöhnt, zwischen den Zeilen zu lesen, setzt sich der Gefahr aus, seine eigenen Gedanken Fremden in die Schuhe zu schieben.

Der jüngste Höllenmaschinen-Proceß.

In der, bereits telegraphisch in Kürze erwähnten Verhandlung vor dem Landgerichte zu Berlin gegen den polnischen Arbeiter Picoczki wegen der Spandauer Höllenmaschinen-Affäre gab der Beklagte an, daß er 1860 in Warschau geboren und russischer Unterthan sei. Bei seinem ersten Aufenthalt in Spandau habe er bei dem Schlosser Schwarck gewohnt und längere Zeit im Krankenhause zugebracht. Als er aus dem Krankenhaus zurückkehrte, habe er 20 Mark vermißt, welche in seinem verschlossenen Koffer aufbewahrt gewesen seien, und er habe die Schwarck'schen Eheleute im Verdacht gehabt, sei aber von Frau Schwarck überredet worden, eine gerichtliche Anzeige zu unterlassen. Als er nachher nach Kiel abreisen wollte, hätten die Schwarck'schen Eheleute noch eine Forderung von 15 M. gegen ihn geltend gemacht und seine Uhr und mehrere Kleidungsstücke zurückbehalten, doch seien ihm nach Einsendung des Geldes die Sachen später zugeschickt worden. Als er wieder nach Spandau kam, habe er mit Schwarck, dem er ganz zufällig begegnet sei, einen Wortwechsel wegen der bewußten 20 M. gehabt. Nun entspann sich folgendes Verhör wegen der Höllenmaschine:

Vorsitzender: Haben Sie das Packet an Schwarck abgeschickt? Angekl.: Ja, hab' ich geschickt das Packet. Vors.: Warum haben Sie es denn bisher geleugnet? Angekl.: Weil ich hab' geschworen, keinem Menschen etwas davon zu sagen. Vors.: Warum haben Sie denn nun den Schwur gebrochen? Angekl.: Weil ich bin in Beichte gewesen und hat Pfarrer gesagt, ich sollte die Wahrheit sagen. Vors.: Haben Sie die denn jetzt die Wahrheit gesagt? Angekl.: Ja. Vors.: Haben Sie die Adresse an Schwarck geschrieben. Angekl.: Nein, ich nicht, hat ein Maurer in Kiel geschrieben. Vors.: Wie sind Sie denn nun zu dem Packet gekommen? Angekl.: Hat mir Schwarck gegeben, als ich noch bei ihm wohnte. Vors.: Und das soll die Wahrheit sein? Angekl.: Ist die Wahrheit. Vors.: Wußten Sie, was in dem Packet war? Angekl.: Ja. — Die folgenden Angaben des Angeklagten sind so ungeheuerlicher Natur, daß unter den Zuhörern die größte Stille herrschte. In richtiges Deutsch übersetzt, gibt der Angeklagte Folgendes an: Bevor er nach dem Krankenhause gekommen sei, habe Schwarck ihn eines Tages bei Seite genommen ihm die kleine Maschine gezeigt und erläutert und ihn aufgefordert, damit einen Mordanschlag gegen den Kaiser zu unternehmen, wenn dieser zur Einweihung des Friedrichs-Denkmals nach Spandau komme. Der Angeklagte sollte das Päckchen unter der Jacke verborgen halten und in den Wagen des Kaisers werfen. Sobald der Wurf geschehen sei, sollte Picoczki sich unter die Menge begeben und zu entwischen suchen, werde er erwischt, so sei ihm allerdings der Tod sicher, entkomme er aber, so werde Schwarck ihm als Lohn 300 M. geben. Schwarck würde auch dafür sorgen, daß er nach Amerika entkomme. Vors.: Das ist ja eine schreckliche Geschichte. Was ist denn nun mit dem Packet weiter geschehen? Angekl.: Ich sagte, ich wollte es thun und mußte dann einen heiligen Eid leisten, daß ich Niemandem ein Wort davon sagen wollte. Wenn der Anschlag glückte, so sagte Schwarck, werde es in der Welt besser werden, die Fabrikarbeiter würden täglich 7—8 M. verdienen. Vors.: Hatte Schwarck denn Geld? Angekl.: O ja, ich sagte zu Schwarck er solle mir etwas Geld im voraus geben, worauf er mir 30 M. gab. Dies war das Geld, das ich in meinem Koffer aufbewahrte und wovon mir 20 M. gestohlen wurden. Vors.: Was machten Sie mit dem Packet? Angekl.: Zunächst bewahrte ich es in Wasser auf, dann brachte ich es nach dem Walde in Hakenfelde, wo ich es in einem hohlen Baume versteckte. Als ich nach Kiel ging, holte ich es wieder aus dem Baume hervor und legte es in meinen Koffer. Als dieser mir nachgeschickt wurde, gelangte ich wieder in den Besitz der Maschine. Vors.: Hatten Sie nun wirklich die Absicht, den Anschlag auszuführen? Angekl.: Nein, ich wollte von Schwarck nur die 20 M. haben. Vors.: Warum haben Sie nun die Maschine an Schwarck geschickt? Angekl.: Ich wollte mich an ihm rächen. Als ich bei ihm wohnte, hat er mich verhauen, und als ich nach Spandau zurückkehrte, drohte er, er wolle mich noch mehr verhauen. Vors.: Wollten Sie denn Schwarck tödten? Angekl.: Nein, ich wollte ihm nur die Augen verderben. Vors.: Sie wußten aber doch, zu welchem Zweck die Maschine früher dienen sollte? Angekl.: Ja, damals war viel Pulver darin, und als ich das Packet abschickte, war nur noch ein halbes Pfund darin. Vors.: Und was Sie hier ausgesagt, das soll die reine Wahrheit sein? Angekl.: Ist die reine Wahrheit.

Es beginnt nun die Beweisaufnahme. Die Ehefrau Schwarck bekundet, daß der Angeklagte bei seinem Zuzuge angegeben habe, er sei als Schwarzkünstler gereist und habe seine Sprache dabei verstellt. Er habe sich viel mit kleinen Handarbeiten beschäftigt. Als der Angeklagte wegziehen wollte und in der Schuld der Zeugin blieb, verlangte diese auch, daß er ihr einen Ring, den er am Finger trug, als Pfand zurücklassen sollte. Der Angeklagte versprach es auch, versuchte aber einen Betrug, indem er schnell einen ähnlichen unechten Ring für 50 Pf. kaufte und als Pfand geben wollte. Von dem angeblichen Mordanschlag auf den Kaiser wisse sie nichts. — Der zweite Zeuge, Schlosser Schwarck erklärt mit aller Entschiedenheit, daß die ganze Geschichte von dem Anschlag auf den Kaiser erfunden sei. Ebenso bestreitet der Zeuge, daß er den Angeklagten jemals geschlagen. Er könne die Handlung nur darauf zurückführen, daß die Sachen des Angeklagten zurückbehalten worden waren. Ein dritter Zeuge, der mit dem Angeklagten eine gemeinsame Schlafstelle inne gehabt, sagt: Picoczki habe stets allerlei sonderbare Apparate angefertigt und auf Befragen erklärt, daß er die Sachen zu Kunststücken gebrauche. Der Mechaniker Schürmann als Sachverständiger setzt den Geschworenen auseinander, die Pulverladung sei eine so starke gewesen, daß die herumfliegenden Metalltheile leicht einen Menschen hätten tödten können.

Ehe dem Staatsanwalt das Wort ertheilt wurde, erbat sich der Angeklagte noch einmal das Wort, um eine neue abenteuerliche Geschichte vorzubringen. Am Tage der Denkmals-Enthüllung in Spandau habe er einen Brief erhalten, worin er aufgefordert worden sei, sich an demselben Abende an einer bezeichneten Kirche einzufinden. Er sei der Aufforderung gefolgt, weil er geglaubt habe, es handle sich um ein Liebesabenteuer. An der Kirche sei er von einem Herrn empfangen worden, der ihn fragte, warum er das Packet nicht in den Wagen des Kaisers geworfen. Er habe ihm erwidert, daß es ihm in's Wasser gefallen sei. Der Gerichtshof legte dieser Geschichte kein Gewicht bei. Der Spruch der Geschworenen lautete auf „Schuldig des versuchten Mordes“, das Urtheil auf 10 Jahre Zuchthaus, 10jährigen Ehrverlust und Polizeiaufsicht. Als erschwerend wurde betrachtet, daß der Angeklagte durch ein Lügengewebe der schlimmsten Art einen andern Mann verdächtigt hatte.

Verflachendes Studententhum.

In einem beachtenswerthen, wenn auch recht betrübsamen Artikel des Berliner „Tageblatt“ über das Dahinscheiden des alten idealen Geistes an deutschen Universitäten heißt es:

Die Klagen über die Verflachung der Universitätsstudien werden jetzt lauter, als je. Sie datiren allerdings nicht erst von heute und gestern her. Schon vor Jahren hat ein Berliner Universitätslehrer in einer bemerkenswerthen Rede auf den Rückgang der philologischen Studien in Deutschland hingewiesen und diese an und für sich sehr betrübende Erscheinung auf das Hinschwinden des idealen Sinnes unter der studirenden Jugend zurückgeführt. Seit jener Zeit, als die Rede gehalten wurde, haben sich die Zustände an unseren Hochschulen keineswegs gehoben. Im Gegentheil. Der Sinn für allgemeine Bildung, für reine Wissenschaften muß arge Einbuße erlitten haben. Es hat an Erlassen aus dem Cultusministerium zur Beförderung des Collegienbesuches nicht gefehlt. — Im vergangenen Semester haben sogar zwei hochangesehene Rechtslehrer an unserer Hochschule, nämlich die Professoren Gneist und Schmoller, sich in scharfen Worten gegen die immer mehr einreißende Unsitte, die Hörsäle zu meiden — oder, wie es in der Studentensprache heißt, die Collegien zu „schwänzen“ — geäußert. Die Aeußerungen der beiden Hochschullehrer über den sichtlich zunehmenden Mangel an Fleiß und wissenschaftlichem Ernst unter den Hörern der Rechtswissenschaft haben das peinlichste Aufsehen nicht nur in Deutschland, sondern weit über dessen Grenzen hinaus erregt. Bei verschiedenen Anlässen hat auch der eben abgetretene Rector der Universität, Prof. Virchow, auf diese betrübende Erscheinung mit allem Nachdruck hingewiesen und den Studirenden es nahe gelegt, daß sie vor Allem zum Studium da seien.

Nun hat der gegenwärtige Rector der Hochschule, Herr Weinhold, beim Antritt seines Amtes den traurigen Anlaß zum Gegenstande einer allgemeinen Betrachtung gemacht und auf die großen moralischen Schäden und die schweren sittlichen Gefahren hingewiesen, von denen unser Volksleben und unser Staat durch den Mangel an idealem Streben bedroht sei. Herr Professor Weinhold legte unerschrocken seine Finger an die Wunde der Zeit. Einen charakteristischen Zug unserer Zeit nannte er diesen allgemein wahrgenommenen Mangel an idealem Streben, und von diesem bedauerlichen Zug sind eben auch die Studenten angesteckt. Daher komme denn auch die handwerksmäßige Art, wie die Studien betrieben würden. Man wolle eben nur nothdürftig für das Examen gerüstet sein. Allein damit gehe ein Hauptvorzug und eine Hauptbestimmung unserer Hochschulen verloren, deren Aufgabe und deren Wesen keineswegs darin bestehe, Beamte für den Staats-, Communal- und Kirchendienst abzurichten, sondern die Wissenschaft zu fördern und den Sinn für allgemeine Bildung zu pflegen. Die Universität biete den Hörern jedewede Gelegenheit dar, eine allgemeine Bildung zu erwerben, allein die mißgeleiteten Studenten würfen die banale Frage auf: „Werde ich darin examinirt? Kann ich das im Amte brauchen?“ Ehedem, so führte Professor Weinhold des Weiteren aus, hätten die begeisterten Jünglinge „mit leuchtenden Augen“ jenen idealen Zielen zugestrebt. Sie fragten nicht nach dem Zeugnißgrade, aber sie waren von dem Hauche Schillers und Goethes berührt, „die in nie ermattendem Ringen die höchste und edelste menschliche Bildung zu gewinnen strebten“. Der neue Rector unserer Universität gibt sich der Zuversicht hin, daß dieser ideale Geist nicht ganz und nicht für immer aus unserer Jugend geschwunden sei; man müßte sonst an der Zukunft des deutschen Volkes verzweifeln.

— Ein Kunde (in einem Cigarrenladen): „Das Cigarrenrauchen soll eine sehr schädliche Wirkung auf das Gedächtniß haben. Wissen Sie das?“ — Der Cigarrenhändler: „Das mag wohl sein; Sie haben z. B. für die drei Kisten Cigarren, die Sie schon an Weihnachten von mir entnommen haben, bis jetzt zu zahlen vergessen.“

Spanische Spitzbuben-Noblesse.

Aus dem jetzt wieder vielgenannten Barcelona in Spanien schreibt ein deutscher Correspondent:

Der Maestro Chucca, der populärste Operetten-Componist Spaniens, der in seinem beliebtesten Stücke „La Gran Via“ die Madrider Taschendiebe in so humoristischer Weise „verherrlicht“ hat, wurde vor Kurzem in Madrid, während er auf der Pferdebahn fuhr, von einem Langfinger um seine Brieftasche, die 300 Pesetas in Bankscheinen, sowie eine Photographie enthielt, erleichtert, — eine Nachricht, die am folgenden Tage in der Localchronik der Madrider Blätter erschien. Der Musiker hatte auch sofort Anzeige von dem Diebstahl bei der Polizei gemacht, wahrscheinlich aber ohne sich allzugroßen Illusionen in Bezug auf die „Findigkeit“ dieser Letzteren hinzugeben, denn, wie man hierzulande bei solchen Gelegenheiten zu sagen pflegt: „Das Fleisch, das fällt in der Katze Klauen, wirst spät oder nie mehr im Teller du schauen.“— Da kann man sich die Ueberraschung Chuccas denken, als er, 24 Stunden nach Bekanntmachung des Diebstahls, durch die Post einen schwerwiegenden Brief erhielt und beim Erbrechen des Couverts seine 300 Pesetas erblickte. In einem mitfolgenden Schreiben hieß es wie folgt: „Hochverehrter Meister! Aus Versehen hat einer von unsern Berufsgenossen gestern Ihre Brieftasche sammt Inhalt eingesteckt. Durch die Zeitungen wurde er auf seinen Irrthum aufmerksam gemacht. Der Aufsichtsrath unserer Gesellschaft, den er mit dem Auftrage betraute, den Fehler wieder gut zu machen, beehrt sich, Ihnen anliegend die in der Brieftasche vorhanden gewesenen 300 Pesetas zurückfolgen zu lassen. Damit in Zukunft derartige Versehen nicht wieder vorkommen, behalten wir Ihre Photographie, der wir im Sitzungssaale eine Ehrenstelle anweisen. Nie wird es die ehrsame Zunft der Madrider Taschendiebe es vergessen, daß Sie durch Ihre geniale Operette sie beim Publicum zu hohem Ansehen gebracht haben. In vorzüglicher Hochachtung: „Los Tres Ratas“.“ (So heißen nämlich die drei in der Chuccaschen Operette auftretenden Madrider Langfinger.)

Die Lorbeeren der hauptstädtischen Spitzbuben haben aber die hiesigen Gauner nicht schlafen lassen, wie man aus nachstehender Geschichte ersehen kann: In der Nacht vom 12. v. M. verlor, wie sie glaubte, die Frau des Herrn Morano, Redacteurs am hiesigen Blatte „El Noticiero Universal“, eine kostbare Uhr mit Diamantverzierung. Tags darauf ließ Herr Morano im Blatte eine Anzeige erscheinen, in welcher er den Verlust bekannt machte und dem ehrlichen Finder eine gute Belohnug in Aussicht stellte. Einige Stunden nach Erscheinen der Anzeige erschien in der Redactionsstube ein vornehm gekleideter Herr, welcher dem Redacteur Morano die Uhr einhändigte, jede Belohnung großmüthig ablehnte, und wieder verschwand, ohne seinen Namen angeben zu wollen. Bald nachher erhielt der Redacteur einen Brief, in welchem ihm mitgetheilt wurde, die Uhr sei seiner Frau durch einen „Rata“ entwendet worden, als aber die Zunft in Erfahrung gebracht, daß die Uhr einem Mitgliede der Presse angehöre, sei die sofortige Zurückerstattung beschlossen worden. „Wir sind nicht weniger ritterlich, als unsere Madrider Collegen“, sagte der Brief, — „Künstler, Schriftsteller und Journalisten sollen vor unseren Handgriffen ganz gesichert sein.“

Ist es nicht eine Freude, Journalist in Spanien zu sein? Viele von meinen spanischen Collegen sind Dank der „Großmuth“ der meisten hiesigen Zeitungsverleger schon ohnedies gegen die Handgriffe der auf Geld und Werthsachen spähenden „Ratas“ gefeit.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

— Erstes Clubmitglied: „Hast schon gehört? Bannermann ist aus dem Club ausgestoßen worden.“ — Zweites Clubmitglied: „Warum denn?“ — Erstes Clubmitglied: „Es hat sich eine bezahlte Schneiderrechnung bei ihm vorgefunden.“

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str., 39 Str., Hyde Park- und World's Fair-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 19 Clark Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Chicago, Waco & Texas	3.00 N	7.20 N
Chicago & New Orleans Limited	2.00 N	4.59
Chicago & Memphis	2.00 N	4.59
Ch. & St. Louis Diamond Special	9.00 N	8.10 N
Springfield & Decatur	9.00 N	7.00 N
New Orleans Postzug	3.00 V	12.20 N
Cairo & St. Louis	8.40 N	4.55
Chicago & New Orleans Expreß	7.45 N	7.20 N
Kankakee & Local Points	4.10 N	10.25 V
Kankakee, Champaign, & Bloomington Passagierzug	5.00 N	9.50
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	5.00 N	10.00 N
Rockford, Dubuque & Sioux City	11.35 N	7.00 N
Rockford Passagierzug	3.30 N	10.30 N
Rockford, Freeport & Dubuque	1.55 N	1.15
Rockford & Freeport Expreß	8.30 V	
Dubuque & Rockford Expreß		7.30 V

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str. Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Local	6.05 V	6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	10.45 V	9.35 N
New York, Washington, Pittsburg und Wheeling Vestibuled Limited	4.55 N	11.55 V
Local	3.55 N	9.45 V
Pittsburg Limited	6.40 N	7.40 V
Nacht-Expreß	9.50 N	6.00 V

*Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

MONON ROUTE — Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati	10.05 V	5.59 N
Indianapolis und Cincinnati	7.40 N	7.35 V
Lafayette und Louisville	4.58 N	12.59 N
Lafayette und Louisville	9.00 N	4.30 V
Lafayette Accomodation	3.23 N	10.45 V

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal und Adams Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	8.30 V	6.25 N
Rockford und Forreston	8.30 V	7.35 N
Local-Punkte, Illinois u. Iowa	11.20 V	2.49 N
Denver und San Francisco	12.45 N	8.20 S
Rochelle und Rockford	4.30 N	10.35 V
Rock Falls und Sterling	4.30 N	10.35 V
Omaha, Council Bluffs, Denver	5.50 N	8.20 V
Deadwood und die Black Hills	5.50 N	8.20 V
Kansas City, St. Joseph u. Atchinson	6.10 N	10.15 V
Hannibal, Galveston & Texas	6.10 N	10.15 V
St. Paul und Minneapolis	6.15 N	9.00 V
Streator und Mendota	6.15 N	9.00 V
St. Paul und Minneapolis	9.30 N	7.10 V
Kansas City, St. Joseph u. Atchinson	10.30 N	6.25 V
Omaha, Lincoln und Denver	11.00 N	6.45 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str. und Dearborn-Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.

	Abfahrt	Ankunft
New York	10.00 V	4.10 N
New York & Boston	3.00 N	7.55 N
Jamestown & Buffalo	2.00 N	7.55 N
Huntington Accommodation	4.40 N	9.40 V
New York & Boston	7.45 N	7.25 V
Columbus & Norfolk	7.45 N	7.25 V

*Täglich.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION, Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 195 South Clark Street.

*Daily. † Daily except Sunday.

	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	5.00 PM	1.15 PM
Kansas City & Denver Vestibuled Limited	5.45 PM	10.00 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	11.30 PM	8.00 AM
St. Louis Limited	11.05 AM	4.55 PM
St. Louis "Palace Express"	8.35 PM	7.40 AM
Springfield & St. Louis Day Express	9.00 AM	7.40 AM
Springfield & St. Louis Night Express	11.30 PM	7.40 AM
Joliet & Dwight Accommodation	5.10 PM	9.30 AM

Chicago & Eastern Illinois-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 230 Clark Str., Auditorium Hotel und am Passagier-Depot, Dearborn und Polk Str.

*Täglich. †Ausgen. Sonntag.

	Abfahrt	Ankunft
Southern Post und Passagier	7.02 V	9.40 N
Terre Haute und Evansville	8.00 V	7.25 N
Terre Haute und Danville Pass.	2.10 N	2.40 N
Nashville & Atlantic Limited	5.02 N	8.58 V
Terre Haute & Evansville	9.40 N	6.55 V

Wisconsin Central-Linien.

	Abfahrt	Ankunft
St. Paul, Minneapolis & Pacific Expreß	5.00 N	7.15 V
St. Paul, Minneapolis & Pacific Expreß	10.45 N	10.05 V
Ashland, Iron Towns und Duluth	5.00 N	7.15 V
Ashland, Iron Towns und Duluth	10.45 N	10.05 V
Chip. Falls und Eau Claire Ex.	8.00 V	7.45 N
Waukesha Expreß	2.30 N	12.30 N

*Täglich. †Sonnt. ausg. ‡Samst. ausg. Ausg. Sonnt. u. Mont.